211. Sonnabend, den 9. September 1865. 211.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr** Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 9. September. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Rittergutsbesitzer, Major Freiherrn von Patow auf Mallenchen im Kreise Kalau den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife, dem Kaiserlich östreichischen Major Ritter von Falk vom Infanterie-Regiment König Wilhelm von Preußen Nr. 34 den Rothen Adlerorden dritter Klasse, dem Ober-Post-Kommissarius Haken zu Stettin den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem Kaiserlich östreichischen Rittmeister Wohlfahrtstaedten vom Ulanenregiment Nr. 10 und Adjutanten des Generals der Kavallerie, Grafen Clam-Gallas, den Königlichen Kronenorden dritter Klasse, dem Chausseeaufseher Johann Haase zu Sprockhövel im Kreise Bochum das Allgemeine Ehrenzeichen, und dem Kandidaten der Rechte Grafen Heinrich von Beust zu Berlin die Rettungsmedaille am Bande zu verleihen.

Der Ober-Stabsarzt a. D. Dr. Fischer ist zum Kreisphysikus des Kreises Schlawe ernannt worden.

Telegramme der Posener Zeitung.

Breslau, 8. Septbr., Nachmittags. Auf Requisition des kgl. Obertribunals wurde der Redakteur der „Breslauer Ztg.", Herr Stein, vom Stadtgericht darüber vernommen, ob mehrere Artikel, welche in der „Bresl. Ztg." unter der Ueberschrift: „Aus dem Abgeordnetenhause" erschienen waren, von dem Appellationsgerichts-Vicepräsidenten v. Kirchmann herrühren. Herr Stein antwortete verneinend.

Kiel, 8. September, Nachm. Die „Kieler Zeitung" veröffentlicht die von der Versammlung holstein'scher Ständemitglieder beschlossene Eingabe an die Bundesversammlung, welche, außer dem bereits Mitgetheilten, Folgendes enthält: Die unterzeichneten Mitglieder der holstein'schen Stände erklären, daß sie eine jede Abmachung, welche ohne Mitwirkung der Landesvertreter getroffen sei, als nicht zu Recht bestehend ansehen und nur in dem Erbprinzen von Augustenburg ihren berechtigten Landesherren anerkennen. Die Bewohner der Herzogthümer hätten, soweit dies unter den jetzigen Umständen möglich war, wiederholentlich in unzweideutiger Weise sich dahin ausgesprochen, daß sie bereit seien, an Preußen solche Einräumungen zu machen, welche im Interesse Deutschlands gefordert würden. Daß es ihnen damit voller Ernst sei, würden sie bewiesen haben, wenn sie durch eine aus ihrer Mitte berufene Vertretung sich hätten aussprechen können. Die Eingabe schließt mit den Worten: Wir beantragen, die Bundesversammlung wolle dahin wirken, daß das Recht unseres Landes ohne weiteren Verzug seine Anerkennung finde.

Das „Schleswig-Holsteinsche Verordnungsblatt" veröffentlicht eine Verordnung der obersten Civilbehörde, durch welche dem Bankhause Erlanger die Koncession zur Erwerbung und Benutzung der Süd- und Nordschleswigschen Eisenbahn nebst Zweigbahn ertheilt wird.

Kopenhagen, 8. Septbr., Abends. Im Abendblatt der „Berlingske Tidende" wird die Nachricht, Dänemark stehe in Unterhandlung, um Nordschleswig entweder gegen Aufgabe seiner westindischen Inseln oder gegen Zahlung einer größeren Geldsumme wiederzuerwerben, officiell dementirt.

Ueber Arbeiter-Wohnungen.

II.

Es ist die Frage aufgestellt worden, ob es zweckmäßig sei, in großen Fabrikstädten besondere Arbeiterviertel einzurichten, und diese Frage verneint worden, weil dadurch einer Trennung des Arbeiters von der wohlsituirten Minderheit Vorschub geleistet und ein socialer Gegensatz hervorgerufen werde, der dem Streben nach Ausgleichung der Ständeunterschiede schnurstraks entgegen laufe. Die Isolirung des Arbeiters führe zur Verwilderung der Sitten und sei auch politisch bedenklich. Die sociale Stellung des Arbeiters erfordere seinen täglichen Verkehr mit der gebildeten und wohlhabenden Gesellschaft, um von ihr geistig und sittlich getragen, endlich einer seiner würdigen Stellung entgegengeführt zu werden. Das läßt sich hören, aber wie vereinigt sich damit die Forderung billiger und gesunder Wohnungen? Inmitten großer Städte lassen sich schwer kleine Arbeiterhäuser aufführen, wie sie die Resolution der Arbeiterkommission für wünschenswerth erachtet. Dergleichen Häuser können nur in den Umgebungen der Städte gebaut werden, wo das Terrain noch nicht einen zu hohen Preis hat, und damit entstehen zugleich wieder Arbeiterdistrikte, welche große Fabrik-Etablissements an und für sich bedingen.

Die „Volkszeitung" macht, um beide Uebel zu vermeiden, folgenden Vorschlag:

Es mögen sich Gesellschaften bilden, welche Gelder zur zweiten und dritten Hypothek für sehr billigen Zins an Bauunternehmer unter der Bedingung ausleihen, daß unter Aufsicht der Gesellschaft der dritte und vierte Stock zu gesunden, vortheilhaften, mit Gas und Wasserleitung, luftdichten Fenstern, Doppelthüren und guten Oefen versehenen Wohnungen eingerichtet werden, für einen festnormirten billigen Miethspreis. Der Miether genießt insofern den Schutz der Gesellschaft, daß diese sich das Recht vorbehält, das Darlehn zu kündigen, sobald der Hauswirth die kleinen Wohnungen vernachlässigt, die Miether bedrückt oder sonst sich Härten zu Schulden kommen läßt. Die Gesellschaft kann auch durch den Miethskontrakt als Schiedsgericht in Streitfällen ernannt sein, dem Wirth und Miether sich unterwirft. Sie kann endlich durch Zuziehen von Repräsentanten des Arbeiterstandes auf die nöthigen Verbesserungen der Wohnungen hinwirken, und dabei braucht die Gesellschaft auch nicht Wohlthäterei zu treiben, sondern kann durch mäßige Zinsen ihr Kapital rentabel machen.

Solch' ein Plan, der natürlich durch Fachkundige gründlicher ausgebildet werden kann, scheint uns dem Bedürfniß zu genügen, ohne die Nachtheile der gewöhnlichen Pläne mit sich zu führen. Man schafft damit keine Armenbezirke, sondert damit nicht arm und reich, bürdet dem Arbeiter keinen Zwang auf, in entlegene Gegenden zu ziehen, giebt seine Familie nicht ausschließlich einem Fabrikationszweige preis, der sich grade im Arbeiterbezirke etablirt und greift nicht den weiteren Entwickelungen und Veränderungen vor, welche der Verlauf des großen Processes der gewerblichen und gesellschaftlichen Verhältnisse in unberechenbarem Maßstab noch herbeiführen wird.

Dieser Vorschlag ist der Prüfung werth. Es giebt, namentlich in Berlin, eine große Anzahl von Hausbesitzern, welche bei der vorhandenen Baulust, wodurch die Miethspreise in einzelnen Stadttheilen beträchtlich gedrückt sind, gegen finanzielle Unterstützung Seitens einer Baugenossenschaft gern darauf eingehen würden, die oberen Etagen ihrer Häuser an Arbeiterfamilien zu überlassen. Wir haben in den neuangelegten Stadtvierteln selbst in den ersten Etagen der Häuser Familien gesehen, die anscheinend dem Arbeiterstande angehörten. Es ist auch auf alle Fälle durch die Nothwendigkeit geboten, die innere Stadt nicht zur sehr der Arbeitskräfte dadurch zu berauben, daß man dem Arbeiter ein Unterkommen versagt. Denn von allen Arbeitern, die z. B. Berlin zählt, gehört etwa nur die Hälfte der Kathegorie der Fabrikarbeiter an, die andere sucht ihre Arbeit in der Stadt, wo sie dieselbe findet; auch liegt ein Theil der Fabriken selbst im Innern der Stadt; es ist also die Mehrzahl der Arbeiter an das Innere der Stadt gefesselt.

Die Arbeiterwohnungen befanden sich bisher mehrentheils in den Kellern und Bodenräumen der Vorderhäuser und in den Höfen. So wird es ohne Zweifel auch in Zukunft bleiben. Es ist gar nicht erforderlich, daß, wie die Volkszeitung vorschlägt, die oberen Etagen der Vorderhäuser an Arbeiterfamilien überlassen werden, wenn nur die Hofräume, die zumal in den neuen Stadtheilen noch Luft und Licht genug gewähren, zweckmäßig zur Einrichtung kleiner Wohnungen benutzt werden.

Eine gemeinnützige Gesellschaft, welche dahin wirkte, daß bei Neubauten mit der nöthigen Rücksicht auf das Bedürfniß an Arbeiterwohnungen vorgegangen würde, welche ferner die Besitzer fertiger Häuser, die noch eine nachträgliche Einrichtung in diesem Sinne zulassen, dahin zu vermögen wüßte, dieselbe unter gewissen Bedingungen herzustellen, würde sich in allen Städten, wo die Wohnungsnoth sich geltend macht, große Verdienste erwerben. Es bedürfte dazu weder großer Mittel, noch großer Opfer. Den Hausbesitzer treibt das eigne Interesse, solche Wohnungen einzurichten, die sich leicht vermiethen, und das sind eben kleine Wohnungen. Die gemeinnützige Gesellschaft würde hauptsächlich das Geschäft der Geldvermittelung für solche Bauunternehmer haben, die sich ihren Wünschen fügen wollen. Wie oft fällt der Bauherr schon im Anfange des Baues dem Wucherer in die Hände, wie oft muß er mit schwerem Verlust gegen mehrjährige Vorausbezahlung der Miethe sich dem Miether verpflichten? Vor solchen Verlusten könnte die gemeinnützige Baugesellschaft den Bauherrn schützen und ohne ein eignes Opfer von ihm doch billige Miethspreise für die in seinem Hause eingerichteten oder einzurichtenden Arbeiterwohnungen erzielen.

Es bleibt also immer das beste Mittel — die Bildung von Baugenossenschaften, wie sie auch die Arbeiterkommission vorgeschlagen hat. Wenn diese Kommission aber gleichzeitig den Staat verpflichten will, auf die Kommunen zum Zwecke der Bildung solcher Kommissionen zu drücken, so möchten wir diesen Theil ihrer Resolution, wie gesagt, nur mit einer gewissen Begrenzung annehmen, im Hinblick darauf, daß die Behörden der größeren Stadtkommunen sich der Einsicht nur in wenigen Fällen verschließen werden, wie eng die Frage der Beschaffung billiger und gesunder Arbeiterwohnungen mit der städtischen Armenpflege zusammenhängt, und darin schon einen kräftigen Impuls fühlen werden, diese Angelegenheit nicht aus den Augen zu lassen. Gleichwie die Kommunen gesetzlich verpflichtet sind, ihr Armenwesen zu organisiren und Armenkommissionen zu bilden, muß ihr Interesse sie verpflichten, Baukommissionen zum Zweck der Beschaffung geeigneter Wohnungen für den arbeitsfähigen Armen zu errichten. Dadurch wird ihr Armenetat erheblich entlastet werden, da man annehmen darf, daß Arbeitsunfähigkeit und Armuth unter zehn Fällen fünfmal daraus entstehen, daß die Gesundheit des Arbeiters durch den Aufenthalt in moderigen Spelunken erschüttert wird, wie wir sie, namentlich in einzelnen Theilen unserer Stadt, mit Entsetzen noch wahrnehmen müssen. Möchten unsere Kommunalbehörden endlich Notiz davon nehmen!

Deutschland.

Preußen. = Berlin, 8. Septbr. [Reise des Königs nach Baden; zur Posener Erzbischofswahl; die Herzogthümer; zur Einverleibung Lauenburgs; die nordschleswigschen Demonstrationen; zu den Hansen'schen Lügen.] Die Nachricht, daß der König noch einmal nach Baden-Baden gehen werde, bestätigt sich; so viel wir vernehmen, wird derselbe gegen Ende dieses Monats dahin gehen und bis Mitte Oktober dort bleiben. Herr v. Bismarck wird erst heute hier zurückerwartet.

Die „A. A. Z." beschäftigt sich mehrfach mit den preußischen Erzbisthümern und deren Besetzung und bringt auch jetzt wieder die Nachricht, Graf Ledochowski werde wahrscheinlich Erzbischof von Posen werden; würde das Kapitel ihn auf die Liste setzen, so werde die Regierung ihn bestätigen, weil er eine persona grata sei, jeder anderen Wahl aber werde die Bestätigung versagt werden, so daß dann die Regierung mit der römischen Kurie in direkte Verhandlungen treten würde.

Wenn sich einige Blätter telegraphiren oder melden lassen, es werde eine Trennung des Zollwesens in den Herzogthümern eintreten, so ist diese Nachricht jedenfalls verfrüht, da vor dem 15. September gar nicht an den weiteren Ausbau in der Konvention nach innen, d. h. an die Regelung aller der durch dieselbe noch nicht festgestellten Punkte gegangen werden wird.

In Bezug auf Lauenburg wird noch immer von mancher Seite behauptet, Preußen kränke dadurch uralte Rechte anderer deutscher Fürstenhäuser, oder die Einverleibung könne noch keine definitive sein, da andere Fürstenhäuser nähere Ansprüche hätten; das ist aber ein Irrthum. Durch den Wiener Frieden von 1815 sind alle dergleichen aus alten Lehnsverhältnissen herrührenden Erbansprüche für null und nichtig erklärt; denn sonst könnten ja bei dem Tode eines Fürsten eines der durch jenen Frieden neu gegründeten Staates, falls er keine Erben hinterläßt, die mediatisirten Fürsten wieder Erbansprüche erheben, oder beim etwaigen Aussterben des sächsischen Hauses Oestreich wieder die Lausitz beanspruchen. Dem Könige von Dänemark ist nun 1815 Lauenburg mit voller Souveränetät („en toute souveraineté et en toute propriété") übertragen worden, er hat es Kraft dieses Rechts an Preußen und Oestreich überlassen und diese beiden haben sich über den Besitz von Lauenburg mit demselben Rechte geeinigt. Danach ist der Erwerb von Lauenburg für Preußen vollkommen legal.

Der „Wiener Presse" wird aus Berlin geschrieben, daß sich die östreichische Regierung veranlaßt gesehen habe, hier auf die Gefährlichkeit der nordschleswigschen Demonstrationen aufmersam zu machen. Herr v. Thile habe aber ausweichend geantwortet, und ebenso sei es dem preußischen Gesandten in Kopenhagen, Herrn Heidebrandt und d. Lasa, auf seine Anfrage, wie er sich dem Besuch der Nordschleswiger in Kopenhagen gegenüber verhalten solle, ergangen. Wie schlecht unterrichtetet dieser „Berliner Korrespondent" sein muß, geht daraus hervor, daß Herr Thile schon seit Monaten und Herr v. d. Lasa schon seit Wochen auf Urlaub abwesend sind, der eine von Berlin, der andere von Kopenhagen.

Die Wiener Blätter leben jetzt förmlich von den Hansenschen Lügen, die „W. Fr. Pr." meint, sie müßten doch wahr sein, sonst würde einer der Zeugen, auf die Hansen sich berufe, sie dementiren. Nun ist aber der einzige lebende Zeuge, den er citirt, der französische Konsul in Kiel, Herr Valois; der Artikel der „W. Fr. Pr." ist vom 6. d. M., und am 3. September schon hat Herr v. Valois erklärt, daß er Herrn Hansen nicht kenne, nie in Beziehung zu ihm gestanden und Alles unwahr sei, was dieser erzählt. Ein glänzenderes Dementi kann selbst die „W. Fr. Pr." nicht wünschen, wenn sie einmal lügen sollte.

Ψ Berlin, 8. September. Se. Maj. der König giebt sich mit großem Eifer der Theilnahme an den Manövern hin, heute inspicirte er diejenigen der Berliner Garnison, morgen betheiligt er sich an den Potsdamer Uebungen. Der Ministerpräsident dagegen trifft erst heute Abend oder morgen früh hier ein, während das sogenannte „politische Kabinet", d. h. die Räthe, welche ihn in Karlsbad, Gastein und Baden umgeben haben, bereits hier angelangt sind. Man sagt, Besprechungen mit dem Leiter der auswärtigen Politik Frankreichs, Drouyn de Lhuys, der sich bekanntlich nach Baden begeben hat, seien als Grund der verzögerten Abreise des Ministerpräsidenten aus Baden anzusehen. Dieser ganze Vorgang hat zur Wiederbelebung eines älteren Gerüchts geführt, wonach es sich darum handeln sollte, den Austrag der Herzogthümerfrage schließlich doch einer Konferenz der europäischen Großmächte zu überlassen. In gut informirten Kreisen beschränkt man sich nicht nur auf eine einfache Widerlegung dieser Angabe, sondern man fügt mit Betonung hinzu, daß Oestreich und Preußen bei Abschluß der Gasteiner Konvention ausdrücklich sich dahin verständigt hätten, unter allen Umständen die schleswig-holsteinsche Frage als eine rein innere deutsche Angelegenheit zu behandeln und jede Intervention des Auslandes fern zu halten. Besonders soll Herr von Bismarck für die Fixirung dieses Grundsatzes thätig gewesen zu sein.

Von östreichischer Seite wird jetzt viel Rühmens davon gemacht, daß und wie Oestreich bemüht gewesen sei, die Untheilbarkeit der Herzogthümer zu bewahren; wie weit das richtig ist, wird sich schwer nachweisen lassen; das aber scheint denn doch eine etwas übertriebene Angabe, daß Oestreich seine großherzige Absicht, Holstein dem Herzog Friedrich zu geben, nur geopfert habe, um das Princip der Untheilbarkeit von Schleswig für das Definitivum nicht zu gefährden. Hier behauptet man wenigstens, daß Oestreichs Haltung bei den ganzen Verhandlungen, die der Gasteiner Konvention vorhergingen, Alles eher bewiesen hätte, als — Opfermuth in irgend einer Beziehung. — Die Meldung, daß Herzog Friedrich vorläufig die Herzogthümer noch nicht verlassen würde, bestätigt sich vollkommen, obwohl ihn seine Gegner nicht nur schon abreisen, sondern Vorkehrungen zu seinem Empfange in Dolzig treffen lassen.

— Ueber die Ausführung des Gasteiner Vertrages, der besonders in den Herzogthümern mit Spannung entgegengesehen wird, empfängt die „Köln. Ztg." aus Wien folgende Mittheilung:

„Die Verhandlungen zwischen Oestreich und Preußen, welche sich auf die Ausführung der Gasteiner Konvention beziehen, sollen ihrem Abschlusse nahe sein. Es handelte sich darum, wie es bei der nunmehr getrennten Verwaltung mit den bisher beiden Herzogthümern gemeinsamen Anstalten gehalten werden solle, also mit der Kieler Universität, der Ritterschaft, dem Eiderkanal, dem Feuerversicherungswesen, den Strafanstalten, der Irren-Anstalt und dem Taubstummen-Institut. Das oft erwähnte Ober-Appellationsgericht zu Kiel gehört nicht in gleicher Weise hieher, denn seine Kompetenz erstreckt sich nur auf Holstein und Lauenburg, während Schleswig stets ein besonderes Appellationsgericht in Flensburg hatte. Holstein sowohl als Schleswig behalten also ihre höchste richterliche Justiz unverändert; über Lauenburgs künftige Rechtsverhältnisse hat Preußen allein zu entscheiden. In Betreff der angeführten gemeinsamen Institute haben sich Oestreich und Preußen, wie verlautet, zur Anerkennung der gemeinsamen Grundsätze vereinigt, daß die Institute, wie bisher, für beide Herzogthümer und der Bevölkerung gegenüber unter denselben Bedingungen fortbestehen sollen. Die Oberaufsicht über die Verwaltung soll diejenige Macht führen, in deren Verwaltungskreis das betreffende Institut liegt; die bisherigen Staatszuschüsse sollen zu gleichen Theilen aus den Verwaltungs-Ueberschüssen geleistet und die Statuten der Anstalten möglichst intakt belassen werden. In streitigen und zweifelhaften Fällen soll die Entscheidung aus einer direkten Vereinbarung unter beiden Kabinetten hervorgehen. Die Universität soll, so lange das Provisorium dauert, im Genusse ihrer bisherigen, wenn aus der Bildung eines tüchtigen Beamtenstandes keineswegs förderlichen Privilegien belassen werden. Die „Ritterschaft" ist ein veraltetes Institut, das selbst in den feudal organisirten Herzogthümern seine Lebenskraft verlor, als das gemeinsame Tagen der Landstände aufhörte und in jedem Herzogthume die Interessen der Ritterschaft einen besonderen Ausdruck fanden. Seit das alte Institut von den Landständen gewissermaßen abgelöst ist, steht es überhaupt noch neben den politischen Dingen. Es ba delt sich eigentlich nur noch um die Verwendung seines nicht unbeträchtlichen Vermögens. Bei allen übrigen oben genannten Instituten wird eine einfache Anwendung der erwähnten allgemeinen Grundsätze ausreichen. Die Grenzregulirung zwischen Schleswig und Holstein, die Bestimmung des Rayons für die Befestigung der Einfahrt gegenüber Friedrichsort, des Kieler Hafens, der Marine-Etablissements, die specielle Feststellung der Etappenstraßen durch Holstein und der Einquartierungsplätze für preußische Truppen sind noch Gegenstände der Verhandlung."

— Der Rundschauer der „Kr. Z." polemisirt in der Arbeiterfrage scharf gegen Wageners Agitation und dessen Aufhetzung gegen die Fabrikbesitzer. Die Bourgeoisie sei dem Adel gleichstehend. Die einzigen Reformen seien: Vermehrung der Kirchen- und Sonntagsheiligung, dagegen Gewährung von Rechten an Schulzes Genossenschaften.

— Heute sind der Professor der Thierarzneischule Dr. Hartwig und der Departementsthierarzt Dr. Fürstenberg nach Holland und England abgegangen, um den Charakter der dort herrschenden Rinderkrankheit festzustellen und damit für die von Seiten der preußischen Regierung zu ergreifenden Sicherheitsmaßregeln einen festen Anhalt zu beschaffen. An Ort und Stelle scheint über die Natur der Krankheit noch eine große Unsicherheit zu herrschen.

— Der „Social-Demokrat" berichtet: Heut (Donnerstag) ist die Druckerei unseres Blattes polizeilich überwacht worden. Der dienstthuende Herr Wachtmeister erklärte auf Befragen, daß er den Auftrag habe, festzustellen, wohin die Exemplare spedirt würden. Jeder Dienstbote, Lehrling u. s. w., welcher ein Packet, eine Mappe oder etwas der Art trug, wurde im Hause angehalten und der Inhalt des Getragenen durchsucht. Proteste hiergegen blieben fruchtlos. Der Besitzer der Druckerei beabsichtigt, wegen Störung seines Geschäftsbetriebes durch die Polizei Beschwerde zu führen. Am Schlusse der Nummer sagt der „S.-D." dann: Die polizeiliche Ueberwachung des Hauses, worin unser Blatt gedruckt wird, hatte bald nach 1 Uhr begonnen und dauert in diesem Augenblick, wo wir zur Presse gehen, 4 Uhr, noch ununterbrochen fort.

— Die Zahl der Gefangenenanstalten, Strafanstalten, Arrest- und Korrektionshäuser und Besserungsanstalten in Preußen beläuft sich gegenwärtig auf 45, welche insgesammt eine Anzahl von 25,864 Strafgefangenen ꝛc. aufzunehmen im Stande sind. 18 derselben sind ausschließlich für männliche Gefangene eingerichtet und können 14,539 derselben aufnehmen; 5 ausschließlich für weibliche Gefangene eingerichtete Anstalten gewähren Raum für 1544 Gefangene und in den 22 Anstalten für beide Geschlechter können 9781 Personen untergebracht werden. Bei 34 Gefangenenanstalten werden Gefangene aller Religionen aufgenommen, 7 sind ausschließlich für Gefangene evangelischer und 4 für Gefangene katholischer Religion bestimmt. Von den Gefangenen- ꝛc. Anstalten für beide Geschlechter befindet sich die Mehrzahl in den beiden westlichen Provinzen, wo sämmtliche Anstalten (17) in dieser Weise eingerichtet sind, während in den Gefangenenanstalten der östlichen Provinzen, mit Ausnahme derjenigen zu Graudenz, Breslau, Brandenburg, Cottbus, Berlin und Rummelsburg nur ausschließlich entweder Männer oder Frauen aufgenommen werden.

— Das hiesige Stadtgericht hat nunmehr den vom Justizministerium eingeforderten Bericht über die vom Handelsstande beantragte Abänderung der bestehenden Vorschriften über das Verfahren bei Außer- und Wiederinkurssetzung von Inhaberpapieren erstattet. Das Stadtgericht hat sich für die Beibehaltung des bisherigen Verfahrens erklärt und sein Gutachten mit den Interessen des Depositalverkehrs begründet. Im Ministerium neigt man sich mehr den Abänderungsvorschlägen zu.

— Die „Volkszeitung" erhielt folgendes Schreiben eines preußischen Staatsbürgers:

Ich wandte mich am 31. August an den Magistrat der im Zollverein gelegenen königl. sächsischen Stadt Budissin mit der Anzeige, daß ich daselbst ein Droguengeschäft zu etabliren beabsichtigte, und bat, indem ich hinzufügte, daß ich Jude sei, mir mitzutheilen, welche Schritte ich zum Zweck meiner Etablirung thun müßte. Darauf erhielt ich heute (7. September) folgende Antwort:

„Da das Gesetz vom 16. August 1838, §. 1 und 3, den Gewerbebetrieb und die Ansässigmachung, überhaupt die Erlaubniß zum bleibenden Aufenthalt von Juden in hiesigen Landen auf Dresden und Leipzig beschränkt, so wird Ihre Aufnahme und Etablirung in der hiesigen Stadt unter allen Umständen gesetzlich nicht zulässig sein, und nicht erfolgen können. Sie werden daher mit Ihrem Aufnahmegesuche zurückgewiesen, und sind die verursachten Kosten der Kürze halber, durch Postvorschuß erhoben worden. Budissin, 4. September 1865. Der Stadtrath." (Folgt die Kosten-Liquidation in sieben verschiedenen Posten, in Summa 1 Thlr. 1½ Ngr.)

Der Bescheid kam mir nicht unerwartet: ich hatte erwartet, daß der Stadtrath zu Budissin von dem Art. 25. des französischen Handelsvertrages noch keine Kenntniß erhalten habe. Nach diesem ist es allen Franzosen, also auch den jüdischen Franzosen gestattet, in allen Staaten des Zollvereins Geschäftsniederlassungen zu errichten und Häuser zu miethen und zu kaufen. Die französische Regierung weigerte sich, mit der Schweiz den Handelsvertrag abzuschließen, bevor nicht die Urkantone ihre Gesetze so geändert hätten, daß die freie Niederlassung den jüdischen Franzosen möglich ward. Das Königreich Sachsen scheint sich die Sache leichter machen zu wollen, indem es den §. 25 ignorirt, man müßte denn annehmen, daß wohl den jüdischen Franzosen, aber nicht den jüdischen Preußen die Aufnahme in Sachsen gestattet wäre. Eine solche Annahme widerstreitet aber der deutschen Gesinnung des Herrn v. Beust zu sehr, als daß man ihr Raum geben dürfte. Vielleicht wird nun ein jüdischer Franzose den Stadtrath zu Budissin in Versuchung führen, und ihm Gelegenheit geben, noch einmal 31½ Neugroschen zu verdienen. Ein abschlägiger Bescheid einem Franzosen gegenüber dürfte doch zu einigen Schwierigkeiten führen.

— Im Jahre 1864 sind beim hiesigen Magistrate an Niederlassungsgesuchen im Ganzen 6308 eingegangen, 5673 von Inländern, 635 von Ausländern (gegen 1863 um 362 mehr). An Einzugsgeld ging ein im vorigen Jahre 96,019 Thlr. 29 Sgr. 6 Pf. (gegen 1863 mehr 999 Thlr. 16 Sgr.), an Hausstandsgeld 1 Thlr. (1863: 36 Thlr. 20 Sgr.), an Bürgerrechtsgeld: 38,031 Thlr. 15 Sgr. (gegen 1863 weniger 313 Thlr. 11 Sgr. 9 Pf.

— Die zur Verschönerung der Stadt angekauften Gebäude an der königlichen Bau-Akademie sind nunmehr gänzlich weggeräumt, und man hat begonnen, den dort frei gewordenen neuen Platz mit einem guten Steinpflaster zu versehen. Längs dem Akademie-Gebäude hat man für das Publikum ein bequemes Trottoir gelegt. Das Trottoir ist vollendet, das Steinpflaster wird in kurzer Zeit vollendet sein.

— Gegen Johann Jacoby schwebt nicht nur die in nächster Woche in Mohrungen zur Verhandlung kommende, gegen 17 Abgeordnete der Provinz Preußen gerichtete Anklage, nicht nur die dreifache Anklage wegen des Lebensbildes „Heinrich Simon", sondern es haben hier auch schon vor einiger Zeit Vernehmungen stattgehabt wegen der Veröffentlichung seiner Vertheidigungsrede vor dem Stadtgerichte, zu denen neuestens auch eine Vernehmung wegen Veröffentlichung der Vertheidigungsrede vor dem Kammergerichte hinzugekommen ist.

Gumbinnen, 7. September. Der Redakteur der „Pr.-L. Z." erhielt heute zwei Vorladungen des hiesigen Kreisgerichts zum 22. d. M. Behufs seiner verantwortlichen Vernehmung über im Juli und August gebrachte Artikel — der erste enthält eine Berliner Korrespondenz über das Vereinsrecht, der zweite ein Gedicht. Die betreffenden Zeitungsnummern sind nicht konfiscirt worden.

Königsberg, 6. Septbr. Von Dr. Johann Jacoby ist ein Schreiben an die Stadtverordneten-Versammlung gelangt, in dem derselbe anzeigt, daß er die gegen ihn erkannte Freiheitsstrafe angetreten hat und für die nächsten 6 Monate verhindert sein wird, den Sitzungen beizuwohnen.

Königsberg, 7. September. In Bezug auf die kürzlich an den Magistrat gelangte Verfügung der königlichen Regierung, dem kommissarischen Oberbürgermeister Landrath v. Ernsthausen die von ihr bewilligte Remuneration in der Höhe des vakanten etatsmäßigen Gehalts dieser Stelle von jährlich 3000 Thlr. zu zahlen, hat die Geldbewilligungskommission der Stadtverordneten-Versammlung beantragt und die letztere beschlossen, unter Zurückgabe der Verfügung vom 4. August c. den Magistrat zu ersuchen, nach §. 64 der Städteordnung einen Entwurf der Besoldung des kommissarischen Vertreters der Oberbürgermeisterstelle den Stadtverordneten in einer der nächsten Versammlungen vorzulegen.

Königsberg, 8. September. In Gemäßheit des §. 50 des Preßgesetzes hat die Staatsanwaltschaft wegen der seiner Zeit im Druck erschienenen Vertheidigungsrede des Dr. Johann Jacobi Anklage erhoben, über welche gestern die Kriminaldeputation des hiesigen Stadtgerichts zu Gericht saß. Die Staatsanwaltschaft beantragte die Vernichtung der Schrift. Der Gerichtshof führte aus, daß das Vergehen der Majestätsbeleidigung als nicht vorhanden anzunehmen sei. Dagegen erkannte der Gerichtshof auf Vernichtung der Schrift, weil Ministerbeleidigung und die Aufforderung zum Ungehorsam gegen die Gesetze — zur Steuerverweigerung — als vorhanden angenommen wurde.

Köln, 7. Septbr. In Bezug auf die aus dem rheinisch westfälischen Abgeordnetenfeste gefolgten civilrechtlichen und strafrechtlichen Processe vernimmt man, daß die Einleitung zu den ersteren getroffen ist, indem Herrn Klassen-Kappelmann die betreffenden Vorladungen zugestellt worden sind, deren Erledigung sich gleichwohl der Gerichtsferien wegen etwas verzögern dürfte. Was die strafrechtlichen Processe anbelangt, so hat es dem Vernehmen nach bis jetzt noch bei den ersten Vorladungen sein Bewenden gehabt, wenigstens ist den betheiligten Personen von dem weiteren Gange der Sache nichts bekannt geworden.

Tilsit, 6. Septbr. Die Stadtverordneten-Versammlung hatte bekanntlich beschlossen, sich an das Gesammtministerium beschwerdeführend zu wenden, wegen der versagten Bestätigung des zum unbesoldeten Magistratsmitgliede wiedergewählten bisherigen Stadtraths Hrn. Bernhardi. Es ist nun von dem Minister des Innern ein Rescript eingegangen, wonach der Beschwerdepunkt als ungeeignet für die Entscheidung des Gesammtministeriums bezeichnet und die frühere Versagung der Bestätigung aufrecht erhalten wird. — Hiernach dürfte wohl binnen Kurzem eine Neuwahl, welche wahrscheinlich eine Wiederwahl sein wird, stattfinden.

Oestreich. Wien, 7. September. Bekanntlich wurde in Folge der kaiserlichen Entschließung vom 3. Juli 1865 die strafgerichtliche Untersuchung wider alle jene, welche sich nur in entfernterer Weise der Unterstützung des Insurrektionskampfes in Russisch-Polen schuldig gemacht haben, eingestellt und wurden außerdem durch kaiserlichen Gnadenakt vom 31. Juli 1865 auch in Galizien eine größere Zahl von Personen, welche wegen einer durch die Presse begangenen strafbaren Handlung verurtheilt waren, von jeder ferneren Strafe befreit, sowie auch derlei strafgerichtliche Untersuchungen sogleich eingestellt worden sind. Die „Wiener Ztg." theilt heute mit, daß noch weitere kaiserliche Gnaden-Akte auch für eine Anzahl von Personen eingetreten sind, die an der gedachten Bewegung im höheren Grade betheiligt und mehr gravirt schienen.

— Die Wiener „Presse" hört, daß der Hofrath von Hofmann aus dem auswärtigen Ministerium dem Feldmarschallieut. von Gablenz als Civil-Adlatus werde beigegeben werden.

— Die östreichische „General-Korrespondenz" hört, daß Freiherr v. Halbhuber auch dem neuen Statthalter „in der ersten Zeit seines Wirkens mit seiner umfassenden Kenntniß der Landesverhältnisse zur Seite stehen wird."

Sachsen. Dresden, 5. September. Die Zahl der zur Generalversammlung bis heute gegen Abend eingetroffenen Mitglieder des Gustav-Adolfvereins schätzt man ungefähr auf 300, unter ihnen manche hervorragende Persönlichkeit. Heute Vormittag fand eine gesellige Zusammenkunft auf der Brühl'schen Terrasse im Belvedere statt; Nachmittags war Gottesdienst in der restaurirten Frauenkirche, wobei eine solche Theilnahme seitens des Publikums sich ergab, daß die Kirche viel zu klein war, den ungeheuren Andrang zu fassen. Prediger Müllensiefen aus Berlin hielt die Predigt. Sein schönes Organ wie der Inhalt seiner trefflichen Rede befriedigten außerordentlich. Er besprach das große Arbeitsfeld, welches der Gustav-Adolfverein zu bebauen und die Arbeiter selbst, welche darin zu bauen haben. Leider gelte im religiösen wie im politischen Leben gegenwärtig der Ruf nach Einigkeit als das nothwendigste Erforderniß für die deutsche Nation, die durch Parteileidenschaft so sehr zerklüftet sei. Nach dem Gottesdienst hatten die Deputirten eine Vorversammlung im naturhistorischen Hörsaal des Zwingerpavillons, in der die Wahl der Präsidenten, Sekretäre, Kommissionen ꝛc. vorgenommen wurde. Morgen früh findet ein Festzug von der Kreuzkirche zur Frauenkirche statt, woselbst um 8 Uhr der Gottesdienst beginnt. Nach dem Gottesdienst beginnen die öffentlichen Verhandlungen, die muthmaßlich auch am Donnerstag noch fortdauen, während am Freitag die Generalversammlung durch eine gemeinschaftliche Fahrt nach Meißen beschlossen wird. (D. A. Z.)

Frankfurt, 7. Sept. Wir erhalten folgende Zuschrift: „An sämmtliche Mitglieder deutscher Landesvertretungen. Durch die Gasteiner Uebereinkunft haben die Regierungen von Oestreich und Preußen die klarsten Rechtsgrundsätze und namentlich das nur durch das Interesse der deutschen Nation beschränkte Selbstbestimmungsrecht der Herzogthümer auf das Schwerste verletzt. Die dieser Uebereinkunft voraussichtlich nachfolgenden Maßregeln drohen, neben der Erschütterung des Rechtsgefühls im deutschen Volk, das materielle und moralische Wohl der mit deutschem Blute vom dänischen Joche befreiten Herzogthümer auf Jahre hinaus zu vernichten. Der unterzeichnete Ausschuß hält sich daher verpflichtet, den ohnedies vom engeren Ausschuß der schleswig-holsteinischen Vereine einstimmig beantragten Wiederzusammentritt der Mitglieder deutscher Landesvertretungen zu veranlassen, um über Rettung des öffentlichen Rechtszustandes in jenen Landen zu berathen und zu beschließen. Er erwartet, daß die deutschen Abgeordneten, welche in der Versammlung vom 21. December 1863 und in der bei der Londoner Konferenz übergebenen Rechtsverwahrung vom April 1864 sich feierlich verpflichteten, für das Selbstbestimmungsrecht der Herzogthümer und das Recht derselben überhaupt einzustehen, diese Verpflichtung auch durch ihr Erscheinen auf der neuen Versammlung lösen werden. Der unterzeichnete Ausschuß ladet demnach alle gegenwärtigen Mitglieder deutscher Landesvertretungen ein zu einer Versammlung in Frankfurt a. M. auf Sonntag den 1. Oktober Vormittags 10 Uhr. Eine vertrauliche Vorberathung findet schon Sonnabend den 30. September Abends statt. Leipzig, 3. September 1865. Der Ausschuß der Versammlung von Mitgliedern deutscher Landesvertretungen. Der Vorsitzende Dr. Siegmund Müller."

Schleswig-Holstein.

Schleswig, 5. September. Es scheint, daß man alle Beamte, die sich früher offen für das Recht des Herzogs Friedrich erklärt haben, sans façon entlassen wird. An dem gestrigen Tage sind nämlich der Bürgermeister Reimers und der Aktuar Borgfeldt, welche beide ans ihrer Gesinnung nie ein Hehl gemacht haben, ihrer Aemter entsetzt. Die Procedur ist ganz einfach. Bis zum 15. d. Mts. haben die Gemaßregelten sich so einzurichten, daß sie ihr Amt ihrem Nachfolger überliefern können. Der Aktuar Borgfeldt ist jetzt zum zweiten Mal das Opfer seiner politi-

---

Eine westphälische Dorf- und Kriegsgeschichte.

(Schluß.)

„Nun, da kann ich Euch eine lustige Geschichte erzählen. Unser Regiment lag nicht vor den Düppeler Schanzen, sondern weiter nördlich am Alsensund, einer dänischen Strandbatterie gegenüber. Mein Hauptmann — Ihr solltet einmal den Hauptmann v. Hoffmüller sehen, was für ein fixer Soldat das ist, so munter wie eine Lerche, so gewandt wie ein Fuchs, und so kühn wie ein Löwe, mit seinem pechschwarzen Bart und seinen glühenden Augen — mein Hauptmann hatte ein paar Tage lang immer mit seinem Augenglas die Batterie drüben beobachtet, bis er die Art und Weise der Dänen genau kannte. Endlich — es war am 17. April, beorderte er sechszehn Mann, wozu ich auch gehörte zu einer Unternehmung. Er ließ zwei Boote von denen, die uns zu Wagen nachgebracht waren, in's Wasser schaffen, führte uns an's Ufer und sagte: Brave Jungen, wir wollen einmal die Dänen drüben verteufelt ärgern, indem wir ihnen ihre Kanonen vernageln. Wer aber nicht Lust hat, den Spaß mitzumachen, der kann jetzt noch umkehren. „Es muß drauf an!" war unser aller Meinung, und ohne weiter ein Wort zu verlieren, wateten wir zu den Booten; acht von uns stiegen mit dem Hauptmann in das eine, die übrigen acht mit dem Lieutenant Hassel in das andere. Aber es ging nicht so leicht, wie wir dachten, das Wasser war zu flach, und wir mußten wieder heraus steigen, um die Boote in tieferes Wasser zu schieben, dann aber schwammen sie flott, und wir griffen tüchtig in die Ruder. In der Batterie standen blos zwei Posten, und die übrige Mannschaft hatte sich aus Furcht vor unsern Kugeln ihre Baracken in einem Gehölze, das etwas weiter zurücklag, zurecht gemacht. Es war ungefähr 4 Uhr Nachmittags. Unser Hauptmann sagte: „Die prächtigen Burschen halten jetzt ihren Nachmittagsschlaf in ihren Baracken, und die beiden dummen Tölpel in der Batterie glotzen uns an wie Ochsen; sie begreifen wahrscheinlich nicht, wie wir zu einer Spazierfahrt auf dem Alsensund kommen, aber wir wollen es ihnen bald klar machen. Jetzt nur gerudert, was das Zeug halten will; stramm, Jungens, stramm! „Es muß drauf an!" sagt' ich für mich und griff gehörig aus. Die beiden Posten standen noch immer und stierten uns an. Als wir endlich über die Hälfte des Sundes hinaus waren, ging Einer von den Zweien weg. Der Hauptmann rieb sich die Hände und sagte lachend: Aha, der meldet nun auf der Hauptwache, daß zwei Boote in der Nähe wären, um zu rekognosciren. Er sollte sich flinkere Beine anschaffen, der gute Mann! — Wir ruderten mit doppeltem Eifer, und nicht lange, so stießen die Boote auf den Grund. Nun rasch auf die Batterie los! rief der Hauptmann. Wir sprangen in's Wasser, unddkamen an's Land und liefen den Abhang hinauf — es ging wie ein Gewitter. Der Däne in der Batterie wartete nicht auf unsere Ankunft, sondern lief fort. Wir über die Geschütze her und vernagelten sie sämmtlich im Nu, denn die nöthigen Geräthschaften waren schon unterwegs an uns vertheilt. Wir waren fertig, als die Dänen in hellem Haufen aus dem Gehölz hervorstürzten. Aber wir hatten weiter Nichts mehr auf Alsen verloren, jeder nahm sich etwas zum Andenken mit, einen Wischer, eine Kugel oder so etwas, und wir rannten noch flinker wie die Dänen nach unsern Barken und hatten sie schon wieder flott gemacht, als die Dänen am Ufer ankamen und blind drauf los schossen, ohne auch nur Einen von uns zu verwunden. Wir sandten ihnen einige Spitzkugeln zu, worauf sie sich weiter zurückzogen und ruhig mit ansehen mußten, daß wir gemächlich unsere Fahrt beendigten. Eine gute Stunde, nachdem wir abgefahren waren, stiegen wir wohlbehalten an's Land."

„Donnerschlag!" war Alles, was der Kolon, der sehr aufmerksam zugehört hatte, äußerte, doch setzte er nach einigem Sinnen hinzu: „Ja, ja, ich bin zu alt geworden für die jetzige Welt, ich versteh' sie nicht mehr. Aber sage mir, Wilhelm, hast Du auch einen Dänen gefangen genommen?"

Lächelnd erwiederte Wilhelm: O ja, mehr als einmal, es waren aber meist geborne Schleswiger, die sich gern gefangen nehmen ließen. Einmal jedoch, am 29. Juni, als wir die Insel Alsen eroberten, hätte mir das Gefangennehmen schlecht genug bekommen können. Die Dänen wehrten sich diesmal wie verzweifelt, und es kamen ihnen dabei die sogenannten Knicke zugute, das sind dichte Wallhecken, ungefähr wie wir sie um unsre Kämpe haben; hinter diese Knicke legten sie sich und schossen auf die Preußen, die über das offene Feld vorgingen. Wir wurden eben damals auf Alsen auch von einem Knick aus beschossen, und es stürzte mancher Kamerad. Um so eiliger liefen die, die nicht stürzten, auf den Knick los, und als ich davor ankam und mich einmal umsah, sah ich, daß ich zufällig der Vorderste war, die nächsten Kameraden kamen erst eine gute Strecke hinter mir her. „Es muß drauf an!" rief ich und stürzte mich in den Knick da, wo der letzte Schuß hervorgekommen war. Als ich auf der andern Seite heraussprang, stand ich drei vierschrötigen Dänen gegenüber. Jetzt mußte es wirklich drauf an! „Ergebt euch!" rief ich, indem ich mein Gewehr anschlug, und — die Dänen warfen ihre Gewehre weg und ergaben sich. Die Kameraden, die zunächst durch den Knick brachen, lachten, wie sie mich mit meinen drei Gefangenen fanden."

Wüstenfeld machte eine Kopfbewegung, die in Zweifel ließ, ob sie ein ungläubiges Schütteln oder ein beifälliges Nicken vorstellen sollte; er murmelte: „Eine andere Welt! eine andere Welt!" und versank in tiefes Nachdenken, welches Wilhelm und Karoline zum Austausch einiger beredter Blicke benutzten. Endlich fragte der Kolon: „Und morgen mußt Du wieder nach Minden zurück?" Nach der bejahenden Antwort setzte er hinzu: „Ich fahre morgen ganz früh nach Minden, denn ich muß mir doch einmal die Truppen ansehen. Du kannst mitfahren, aber Du mußt Punkt fünf Uhr hier am Hofe sein. Jetzt wirst Du nach Haus gehen müssen, denn Du hast doch mancherlei mit Deiner Mutter zu überlegen. Also adieu bis morgen! Karline, Du brauchst ihm nicht die Begleitung zu geben, er kennt schon allein den Weg. Also bis morgen!"

Wilhelm sah sich demnach verabschiedet und mußte sich nach einem derben Händedruck des Alten und einem warmen Blick der Enkelin entfernen.

Der Wagen stand schon angeschirrt auf dem Hofe, als Wilhelm eintraf, und sogleich trat auch Wüstenfeld in seiner Sonntagskleidung aus dem Hause. Karoline ließ sich nicht sehen. Wilhelm dachte bei sich: „Der Alte will das Mädchen ganz von mir absperren; obschon er übrigens eine gute Meinung von mir zu haben scheint, so will er mit der Enkelin doch höher hinaus. Aber wir wollen sehen, ob ihm das geräth — es muß drauf an!"

schen Gesinnung geworden. 1863 wurde er von der dänischen Regierung entlassen, und jetzt von der preußischen Regierung, obgleich er einer der Ersten mit gewesen ist, die sich für einen engen Anschluß an Preußen ausgesprochen. — Den Amtmannsposten für Gottorff und Hütten wird Graf Arthur Reventlow mit dem 15. d. Mts. übernehmen. (H. N.)

Schleswig, 8. September. Die oberste Civilbehörde der Herzogthümer Schleswig-Holstein wird zum 14. d. M. ihre Auflösung und die Konstituirung zweier getrennter Verwaltungen publiciren. Die dadurch bedingten Vollzugsverordnungen für beide Herzogthümer sind bereits vorbereitet und bedürfen nur noch der Vollziehung der Generale v. Manteuffel und resp. v. Gablenz. Die Zollverwaltung wird definitiv getrennt, mit Ausnahme der Greuzzollstellen, deren Verwaltung gemeinsam bleibt. — Diejenigen Regierungsbeamten, welche behufs ihrer Verwendung bei der Verwaltung des Herzogthums Schleswig Schritte gethan hatten, haben heute von dem preußischen Civilkommissar, Freiherrn v. Zedlitz, folgendes Schreiben erhalten: „Sie werden hierdurch benachrichtigt, daß Sie in der Regierung für Schleswig Verwendung finden werden. Selbstverständlich wird dabei vorausgesetzt, daß Sie bereit sind, sich Sr. Majestät dem Könige von Preußen und den von Allerhöchstdemselben eingesetzten Autoritäten zum Gehorsam zu verpflichten, und sich in keiner mit dieser einzugehenden Verpflichtung unvereinbaren Richtung irgendwie gebunden halten." Das Schreiben ist mit einem Siegel geschlossen, welches das preußische Wappen führt. (B.B.Z.)

— Von den Herren Baron Scheel-Plessen, Baron Blome-Heiligenstedten, Justizrath Rötger und mehreren anderen Abgeordneten ist den Konvokanten der Versammlung ständischer Abgeordneten nach Kiel, der „Flensb. Norddeutschen Ztg." zufolge, nachstehende Zuschrift zugegangen:

„Auf die an uns ergangene Einladung zu einer Versammlung der holsteinschen Ständemitglieder beehren wir uns Folgendes zu erwidern: Gewiß verkennen wir nicht die Bedeutung der gegenwärtigen Lage des Landes, können aber eine Aeußerung der Ständemitglieder über dieselbe schon deshalb nicht für unbedenklich halten, weil dieselben dadurch einer in offizieller Weise von ihnen verlangten Aeußerung vorgreifen könnten. Sollte aber auch dieses Bedenken sich beseitigen lassen, so kommt in Betracht, daß bekanntlich die Ansichten darüber weit auseinander gehen, welche Ursachen hier im Lande zur Herbeiführung der augenblicklichen Sachlage mitgewirkt haben und über die zur Aenderung derselben geeigneten Mittel, und daß es daher großen, vielleicht unüberwindlichen Schwierigkeiten unterliegt, sich über Vorschläge zu einigen, durch deren Befolgung das Wohl des Landes, welches wir gewiß Alle vor Augen haben, würde gefördert werden. Unter allen Umständen ist nach unserer Meinung in dieser Beziehung kein anderer Weg möglich, als der Weg der Vorstellung an die beiden deutschen Großmächte, von denen die preußische uns als diejenige erscheint, auf welche die Herzogthümer für die Zukunft zunächst angewiesen sind. Da aber selbst die Präliminarfrage nach demjenigen, was uns über die Verhandlungen bekannt geworden, die der letzigen Einladung vorhergegangen, nicht mit Einstimmigkeit wird zur Erledigung gebracht werden können, so versprechen wir uns von der beabsichtigten Versammlung keinen geeigneten Erfolg und verzichten auf eine Betheiligung an derselben."

— Die „Apenrader Nachr." melden: An der in diesen Tagen vorgenommenen Dampfschifftour der Nordschleswiger nach Kopenhagen haben sich von hier aus ca. 300 Personen betheiligt, worunter sich auch viele Frauen und Kinder befanden. Falls diese Sache eine politische Demonstration sein sollte, so verlief dieselbe ziemlich unbeachtet. Von den angesehenen Bewohnern der Stadt sowohl, wie der Umgegend, betheiligte sich *fast* Keiner, und viele Landleute benutzten, nach ihrer eigenen Aussage, diese günstige Gelegenheit nur, um Kopenhagen einmal zu sehen oder dortige Verwandte oder Bekannte zu besuchen.

— Unter dem handeltreibenden Publikum, schreibt man der „Flensb. Nord. Ztg." aus Kiel, scheint die richtige Ansicht immer mehr durchzudringen, daß die schleswig-holsteinische Interimsflagge für Schiffe, welche auf die lange Fahrt ausgehen, nicht ausreicht, sondern vielmehr sehr unvortheilhaft ist. Wie wir vernehmen, hat auch der Kaufmann H. D. Lange, der in früheren Rhederversammlungen für die Interimsflagge sich aussprach, nunmehr als Korrespondenz-Rheder für das Aktienschiff „Adelaide" die preußische Flagge nachgesucht.

Großbritannien und Irland.

London, 6. September. In einem Artikel über Deutschland sagt der „Daily Telegraph:" „Wir sind niemals der Ansicht gewesen, daß die Einverleibung der Elbherzogthümer in Preußen ein Unglück für Europa sei. Da sie einmal der rechtmäßigen und gerechten Herrschaft Dänemarks entrissen sind, ist es besser, für sie selbst und ihre Nachbarn, daß sie Bestandtheil eines großen Staates werden, als daß sie die Zahl der kleinen teutonischen Fürstenthümer vermehren. Wir haben auch nichts gegen die Art, wie Preußen die Existenz des Bundes untergräbt. Es hat nie eine politische Organisation gegeben, die mächtiger wäre, wenn es zu hemmen, ohnmächtiger, wenn es Gutes zu stiften gilt. Was wir der von Preußen unter Bismarck's Führung eingeschlagenen Politik vorwerfen, ist, daß sie ihm seine wahren Alliirten entfremdet. Als freier Staat, als Vorkämpfer liberaler Ideen muß Preußen um den Beistand der Anhänger deutscher Einheit werben."

Frankreich.

Paris, 6. September. Im Elsaß unterzeichnet man gegenwärtig eine Petition an den Senat, worin verlangt wird, daß Frankreich die strenge Bestrafung des Mörders des Koches Ott von Preußen fordere.

— Am Montage starben in Marseille 76 Personen, darunter 23 Kinder; als Cholera-Todesfälle werden 36, wovon 4 bei Kindern, bezeichnet, unter den 14 Todesfällen in den Spitälern erfolgten 6 an der Cholera.

— In Korsika stand am 3. August ein Mädchen vor Gericht, das seinen Geliebten ermordet hatte. Dieser Prozeß hat in so fern Interesse, als er beweist, daß die Vendetta, trotz der Bemühungen der Behörden, in Corsica noch in voller Blüthe steht. Die Mörderin — sie nennt sich Marie Devote Obissa, ist 22 Jahre alt, hat regelmäßige Züge und ein höchst sanftes Aussehen, was im grellen Gegensatze zu ihrer That steht — war, sei es durch Gewalt, sei es durch ein Heirathsversprechen, von dem 47 Jahre alten Pierre Toussaint Albani verführt worden. Das junge Mädchen, das den Albani nicht liebte, gestand ihrer Familie den begangenen Fehler ein, und ihr Liebhaber bekräftigte vor der Familie, daß er sie heirathen werde. Nach und nach aber kälter geworden, zog Albani die Sache in die Länge, und da dem jungen Mädchen von ihrer Familie Vorwürfe über ihre Entehrung gemacht wurden, so beschloß sie, sich an demselben zu rächen. Eines Tages, am 9. Februar d. J., sah sie, wie sich Albani nach einem von der Stadt ziemlich weit entfernt liegenden Weinberge begab. Sofort ergriff sie ein Pistol, verbarg es in ihrer Tasche und folgte demselben. Als Albani, gegen den sie bereits Drohungen ausgestoßen, dieselbe erblickte, ergriff er seine Jacke, worin sich ein Pistol und ein Dolch befanden. Marie Obissa suchte ihn zu beruhigen, er untersuchte ihre Taschen, fand aber das Pistol nicht, das sie in die Tasche ihrer Schürze versteckt hatte. Sie versöhnten sich hierauf, Albani versprach dem jungen Mädchen aufs Neue die Heirath, und sie, wie eine Zeugin aussagte, gab sich ihm nochmals hin. Beide gingen alsdann nach dem Dorfe zurück. In der Nähe eines vor demselben stehenden Kreuzes angekommen, gerade an der Stelle, wo Albani vor 24 Jahren einen seiner Feinde ermordet hatte, blieb das junge Mädchen einige Schritte zurück, ergriff ihr Pistol und feuerte es auf ihren Geliebten ab, der todt zu Boden stürzte. Albani hatte ihr nämlich, als er sich in der Nähe des Dorfes sah und sich außer Gefahr wähnte, sehr trocken erklärt, er werde sie nie heirathen. Die Devote Obissa, welche die Absicht gehabt, ihn umzubringen, nach der Scene im Weinberge aber alle Mordgedanken verbannt hatte, gerieth darüber so in Wuth, daß sie ihn sofort niederschoß. Im Orte erregte dieser Mord eine ungeheure Sensation. Die Albani kamen mit Waffen vor das Haus der Obissa und wollten es stürmen. Glücklicher Weise wurde aber durch die Intervention der Gendarmen ein Blutbad verhindert. Die Geschwornen und der Gerichtshof traten sehr milde gegen die Angeklagten auf. Sie verurtheilten sie nur zu fünf Jahren Gefängniß. Die Familie der Angeklagten schien entzückt zu sein, daß sie keine größere Strafe erhalten. Die Freude sollte aber nicht lange dauern, denn kaum war das Urtheil gesprochen, so stieß der Bruder des Verstorbenen einem nahen Anverwandten der Devote Obissa ein Messer in die Brust. Er wurde sofort festgenommen und nach dem Gefängniß gebracht, wo er der Devote Obissa begegnete. Er entriß einem Gensdarmen den Säbel, um über dieselbe herzufallen, wurde jedoch daran verhindert, neues Unheil anzurichten. Er suchte sich dadurch zu entschuldigen, daß er dem Wunsche nicht habe widerstehen können, seinen Bruder zu rächen. Das neue Opfer der korsikanischen Vendetta soll nicht tödtlich verwundet sein.

Italien.

Florenz, 8. September. Der König ist nach dem Lager von Somma abgereist. Der spanische Gesandte Graf Ulloa ist hier eingetroffen.

— Am 10. September kehrt der Papst nach dem Vatikan zurück. In dem Konsistorium am 25. Oktober wird, wie versichert wird, Pius IX. offiziell von den Verhandlungen zwischen ihm und dem italienischen Bevollmächtigten reden.

— Der „Apennino" zeigt an, daß das Dekret, welches die Errichtung von weltlichen Gymnasien in den auf Befehl der Regierung geschlossenen Seminarien gestattet, die königliche Sanktion erhalten hat.

— Man erfährt durch die „Nazione", daß der Ingenieur B. Vigiani der Municipalität von Florenz sein Projekt für die Leitung des Wassers der Arno-Quellen vorgelegt hat. Seiner Ansicht nach können sie täglich 7000 Kubikmeters oder 46 Litres Wasser für jeden Einwohner liefern, wenn man die Bevölkerung auf 150,000 Seelen rechnet.

— In der Provinz Avellino ist die letzte einheimische Bande zersprengt worden. Ihre Anführer waren die gefürchteten Briganten Manfra und Palumbo, welche die kleine Bande zum Schrecken der ganzen Provinz zu machen wußten. Manfra starb von Weibeshand, indem die junge Teresa Cunzo ihm bei Tisch den Hals abschnitt, während der Räuberhauptmann mit seiner Flinte zwischen den Beinen dasaß, um die Männer im Respekt zu halten; das kühne Mädchen hat die 4000 Lire erhalten, welche auf den Kopf Manfra's gesetzt waren. Sein Genosse Palumbo wurde beim Angriff auf die Bande mit Schüssen verfolgt, entkam aber, obwohl verwundet. Tags darauf wurde er todt auf der Straße gefunden, wohin ihn wohl der Manutengolo gebracht hatte, welcher ihm Unterkunft gewährte. Von der ganzen Bande gehen jetzt nur noch ein paar Individuen ab, welche ungefährlich zu sein scheinen. — In dem Territorium von Palena (Abruzzo citeriore) hat die Bande des Brigantenchefs Ferrara dem Marchese del Vasto 1150 Hammel getödtet, weil derselbe sich geweigert hatte, der Bande eine verlangte Summe für ihre Neutralität auszubezahlen. Der Schaden wird auf 18,000 Fr. geschätzt.

Spanien.

Madrid, 8. September. Die Königin hat den italienischen Gesandten Marquis v. Tagliacarne in einer Antrittsaudienz empfangen. Prinz Amadeus von Italien war bei der Königin zur Tafel geladen. — In politischen Kreisen ist von dem Projekte einer Vermählung der Infantin Isabella, ältesten Tochter der Königin von Spanien und des Prinzen Amadeus von Italien ernstlich die Rede.

— Einer Depesche aus Coruna vom 6. September zufolge sind die aus Lissabon kommenden Schiffe einer Quarantaine unterworfen.

— Briefe, die der „Correspondencia" aus San Domingo zugehen, zeigen an, daß die Anführer des Aufstandes, die sich in der Hauptstadt dieser Insel versammelt hatten, übereingekommen wären, den General Baez zum Regierungschef zu wählen, bis die Dinge wieder in ihren normalen Zustand zurückgetreten sind.

Türkei.

— Aus Alexandrien wird der „Tr. Ztg." gemeldet, daß die egyptische Regierung beschlossen hat, die freie Einfuhr des Weizens, der Gerste, des Mais und des Mehls, und das Ausfuhrverbot derselben Artikel bis auf Weiteres aufrecht zu erhalten.

Amerika.

Newyork, 26. August. Wie der Newyorker „Times" aus Washington geschrieben wird, herrscht in wohlunterrichteten Kreisen die Ansicht, daß die Regierung die Führer der Rebellion, die noch auf freiem Fuße seien, verhaften und vor Gericht stellen lassen, dagegen alle anderen durch eine Proklamation begnadigen werde. Einer der zur Vertheidigung des Expräsidenten der Konföderation bestellten Advokaten macht bekannt, daß Jefferson Davis durchaus nichts mehr von seinem bevorstehenden Verhöre wisse als das Publikum, und citirt ein Schreiben des Verhafteten vom 15. August, worin es heißt: „Ueber die Anklagen gegen mich, deren Quelle und den Gerichtshof, vor welchen ich gestellt werden soll, bin ich vollständig im Unklaren. Ihr Brief gab mir die erste Andeutung von der in Washington gegen mich vorgebrachten Anschuldigung." — In Wayne ist ein Mann Namens Louis und eine für Jane Lipping gehaltene Frau, welche als Helfershelfer des Meuchelmörders Booth angesehen werden, verhaftet und in das Militärgefängniß nach Indianopolis gebracht worden. — In Washington ist ein polnischer Agent angekommen, um Unterstützung für eine große Anzahl von Polen zu erwirken, welche einwandern und sich in Virginien niederlassen wollen.

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 9. September.

— [Theater.] Das letzte Benefiz dieser Saisen ist das des Frl. Kadell (Dienstag.) Was zur Aufführung kommt, ist noch nicht bekannt, es steht indeß zu erwarten, daß der gute Geschmack unserer tragischen Liebhaberin und Heldin sich nicht auf ein ihr fremdes Gebiet verirren wird. Die zahlreichen Freunde der jungen anspruchslosen Künstlerin werden sich vereinigen, damit das Sprüchwort: Den letzten beißen die Hunde — sich dieses Mal nicht bestätigt.

— [Koncert.] Der Barytonist vom ungarischen Nationaltheater in Pesth, Herr Angyalfi, beabsichtigt nächsten Mittwoch hier im Bazar ein Koncert zu geben. Derselbe ist wiederholt in Breslau aufgetreten, und die Referate der dortigen Zeitungen über seine Leistungen lauten überaus günstig. Seine Stimme ist nach denselben nicht nur durch Kraft und Umfang ausgezeichnet, sondern hat auch Metall und eine besondere Weichheit.

— [Konsumverein Posen.] Der provisorische Vereinsvorstand wird morgen (Sonntag) wahrscheinlich seine letzte Berathung über das Reglement halten. Demnächst wird Dienstag Abend der Vorstand definitiv gewählt werden und soll zu diesen Behuf heute Abend eine Vorwahl im Odeum stattfinden. Mittwoch dürfte bereits mit den Kontraktschlüssen über zu liefernde Lebensmittel und Waaren vorgegangen werden.

Unterwegs war der Kolon ziemlich einsylbig, aber er ließ sich gern von Wilhelm aus dem Kriege erzählen, indem er seine Pfeife dabei schmauchte. Sie kamen bei guter Zeit am Vormittag in Minden an, und da gab es allerdings genug zu sehen, denn in der Stadt und nahen Umgegend lang die ganze Division; Wilhelm meldete sich bei seinem Feldwebel, wurde aber an den Hauptmann verwiesen. „Da geh' ich mit hin", sagte Wüstenfeld, „denn justement den Hauptmann wollte ich doch gern einmal sehen." Wilhelm hatte Nichts dagegen einzuwenden, weil er den menschenfreundlichen Sinn seines Offiziers kannte. Sie trafen denselben in seinem Quartier und wurden freundlich empfangen.

„Wieder da?" sagte er. „Sie hätten gar nicht wieder zu kommen gebraucht, wenn Sie nicht ausgekleidet werden müßten, denn vor einigen Stunden ist der Befehl gekommen, daß die Reserven entlassen werden sollen. Ist das da Ihr Vater? Ah, ein Veteran aus den Befreiungskriegen, da steckt die kriegerische Bravour im Blute."

„Entschuldigen Sie, Herr Hauptmann, es ist nicht mein Vater, sondern der Großvater von dem Fritz Wüstenfeld, der bei Missunde fiel."

Der Hauptmann wollte sein Beileid ausdrücken, aber der Kolon wehrte dies ab mit den Worten: „Es ist nicht darum, daß ich herkomme. Der Fritz ist nun einmal todt, und wie ich höre, ist er als braver Soldat gefallen. Dem ist doch so?"

Ohne Zögern sprach der Hauptmann seine Bestätigung aus.

„Also dessentwegen komme ich nicht, denn darüber ist ja nun weiter Nichts zu sagen, sondern weil ich Sie gern einmal sehen wollte, Herr Hauptmann. Nach dem, was mir dieser Wilhelm erzählt hat, müssen Sie ein außerordentlicher braver Offizier sein, so brav wie nur irgend einer Anno 13 bis 15 diente, und darum eben wollte ich Sie gern von Angesicht zu Angesicht sehen."

Der Hauptmann nahm diese einfache Huldigung dadurch freundlich auf, daß er dem Landmann herzlich die Hand drückte.

„Dann aber wollt' ich Sie fragen, Herr Hauptmann, ob Sie's wohl für übel nehmen würden, wenn ich Ihnen ein Paar Schinken und sonst etwas in die Speisekammer schickte, um Ihnen meine gute Meinung zu beweisen."

Der Hauptmann erwiderte lachend: Ei, Ihr seid sehr freundlich, Wüstenfeld, ich werde Euer Geschenk gern annehmen, und es wird mir ebenso lieb sein, als wenn mich ein vornehmer Herr zur Tafel ladet."

„Und endlich", fuhr mit unveränderter Ernsthaftigkeit der Landmann fort, „wollt' ich auch gern von Ihnen selbst hören, ob sich dieser hier gegenwärtige Wilhelm Rave immer gut geführt und tapfer gegen den Feind benommen hat."

Mit großem Ernst erwiderte der Hauptmann: „Diese Frage wäre wohl überflüssig, wenn Ihr auf die Ehrenzeichen auf seiner Brust seht, und ich habe ihm noch ein viertes östreichisches einzuhändigen, das in diesen Tagen angekommen ist. Wenn Ihr aber besondere Gründe zu Eurer Frage habt, so muß ich Euch sagen, daß der Unterofficier Rave allgemein als einer der bravsten, tapfersten und tüchtigsten Männer des Regiments anerkannt wird. Ich habe ihn eben jetzt zu mir kommen lassen, um ihn zu fragen, ob er weiter dienen will. Es werden ihm die besten Bedingungen gestellt werden, denn das Regiment kann sich zu einer solchen Erwerbung nur Glück wünschen."

Die Art und Weise des Kolons, Erkundigung über ihn einzuziehen, war Wilhelm einigermaßen peinlich gewesen, jetzt aber fühlte er sich durch die letzte Wendung des Hauptmanns sehr überrascht. Er stand in tiefer Ueberlegung da, während die Blicke des Hauptmanns mit Erwartung, die des Landmanns mit Spannung an ihm hingen. Endlich nahm er das Wort: „Dieser Vorschlag kommt mir zu unerwartet, Herr Hauptmann. Geben Sie mir einige Tage Zeit, daß ich meinen Entschluß fassen kann."

„Gut, Rave. Vorerst sehen wir uns in einer Stunde auf dem Sammelplatze der Kompagnie wieder."

Damit waren sie entlassen. Am Nachmittage waren alle geschäftlichen Angelegenheiten Wilhelms beendigt, und er saß wieder auf dem Wagen neben Wüstenfeld, um nach Hause zu fahren. Der alte Mann war noch einsilbiger wie früher, er forderte nicht einmal zum Erzählen auf, sondern er grübelte still vor sich hin, so daß Wilhelm endlich geradezu fragte: „Was fehlt Euch eigentlich, Vater Wüstenfeld?"

„Das will ich Dir sagen, mein Junge. Ich bin immer der Meinung gewesen, daß die Kriege Anno 13 bis 15 die größten und besten gewesen sind, die's nur geben kann, und daß die jetzigen Kriege und Soldaten ein Spott dagegen wären. Nun hab' ich aber so viel bemerkt, daß ich damit schief gewickelt gewesen bin, und es verdrießt mich beinah, daß das Kriegführen jetzt den Preußen fast noch besser von der Hand geht, wie uns damals Anno 13 bis 15. Das geht mir gewaltig im Kopf herum."

Wilhelm erwiderte: „Mit den damaligen Kriegen ist dieser letzte Feldzug nicht gut zu vergleichen. Damals standen ungeheure Armeen im Feld, es handelte sich um Sachen von viel größerer Wichtigkeit, und die Preußen hatten einen furchtbaren Feind vor sich, von dem sie eigentlich erst Kriegführen lernten. Jetzt war das Alles anders. Wir und die Oestreicher waren viel stärker als die Dänen, unter welchen es noch dazu viel Unzuverlässige gab; wir hatten eine viel bessere Bewaffnung und wurden viel besser geführt. Da war es kein Wunder, daß die Dänen am Ende den Kopf und den Muth verloren. An solche Schlachten wie in den Freiheitskriegen war in unserem Feldzuge nicht zu denken. Aber das ist wahr, die Preußen haben sich prächtig geschlagen, und alle Welt hat sehen können, daß sie auch in jedem großen Kriege gegen jede Macht brav kämpfen werden, drum war's ein schöner Feldzug, wenn auch die Freiheitskriege die größere Ehre behalten."

Die ebenso kluge als bescheidene Auseinandersetzung gab dem alten Landmann seinen frohen Muth wieder, und er blieb von nun an gesprächig, bis sie auf dem Hofe hielten. Karoline lauschte hinter der Thüre, ohne sich hervorzuwagen, aber Wüstenfeld rief: „Komm nur hervor, Karline, ich bringe Dir hier Deinen Bräutigam; die Hochzeit soll sobald als möglich sein, und ich ziehe auf die Leibzucht, nachdem ich Euch den Hof übergeben habe. Wenn wir dann Abends zusammen beim Feuer sitzen, dann wollen wir uns von dem Kriege gegen die Franzosen und von dem gegen die Dänen erzählen."

— [Ein photographisches Album.] Bei dem immer mehr überhand nehmenden schablonenmäßigen Betriebe der Photographie ist es erfreulich, wenn einmal ein photographisches Werk auftaucht, welches den Beweis führt, daß die Photographie auch höheren Aufgaben, als dem bloßen ephemeren Modebedürfnisse, zu genügen im Stande ist. Das schon erwähnte photographische Album, welches die hiesigen Hofphotographen, Gebrüder Zeuschner, dem Stadtarchive geschenkt haben, giebt hiervon ein treffliches Zeugniß. Dieses Album enthält 10 Ansichten von dem im Laufe dieses Sommers abgebrochenen hiesigen Dominikanerkloster. Wie in der Widmung zu diesem, auch äußerlich durch einen geschmackvollen, in den Farben der Stadt gehaltenen Einband sich empfehlenden Album gesagt ist, ließen die Gebrüder Zeuschner diese Ansichten im Interesse der Kunst und Geschichte unserer Stadt während der Tage vom 25. bis 30. Mai d. J. durch den in ihrem Atelier beschäftigten Photographen Oelschläger, von dem auch die Idee zu diesem Unternehmen ausging, anfertigen. Diese Aufnahmen sind in der Art gewählt worden, daß durch dieselben der Nachwelt ein klares Bild des verschwundenen, historisch denkwürdigen Klosters überliefert wird. Unter jedem Bilde ist die Himmelsrichtung, in welcher die Aufnahme erfolgte, genau angegeben; so z. B. sind vom inneren Klosterhofe fünf Aufnahmen gemacht worden, entsprechend den vier Ecken desselben und der interessantesten Front in diesem Hofe; der östliche Flügel des Kreuzganges ist zweimal aufgenommen worden, in der Richtung von Norden nach Süden und von Süden nach Norden u. s. w. Vortrefflich sind bei diesen Photographien die Standpunkte und die Beleuchtung gewählt; die meisten derselben machen den Eindruck von wirklichen Bildern, wie sie der Maler mit ästhetischem Kunstgefühle nicht besser hätte auffassen können. Wir heben vor Allen hervor die alte Stadtmauer mit dem Thurme, den langgedehnten 240 Fuß langen Korridor im oberen Stockwerke mit einer prächtigen Perspektive, den Klosterhof mit seinen Bogenhallen und besonders die zwei Ansichten des Kreuzganges mit dem reichen Wechsel von Licht und Schatten. Wir haben bereits vor drei Jahren, als man noch nicht an den Abbruch des Klosters dachte, auf die malerischen Schönheiten innerhalb desselben aufmerksam gemacht.

— [Unglücksfall.] In der Judenstraße stürzte gestern ein Dienstmädchen, welches damit beschäftigt war, im dritten Stockwerke die Fenster herauszunehmen, auf den Hof und fiel mit dem Kopfe auf einen unter den Fenstern befindlichen Staketenzaun, wodurch der Kopf zerschmettert wurde. Die Unglückliche war in kurzer Zeit verschieden.

k. Buk, 5. September. [Schlägerei; Feuer.] Der auf heute angesetzte Jahrmarkt begann schon gestern Nachmittags, und obgleich das Gedränge wegen der Stellen nicht so bedeutend war wie sonst, so entspann sich deshalb doch in der Posener Straße unter einigen Fleischern eine Schlägerei, die sehr blutig ausfiel. Der Fleischermeister Knauer aus Posen, der sich in der Nähe befand, um seinen Stand zu sichern, wurde, angeblich ohne Verschuldung, von dem hiesigen Fleischermeister Dybisbanski mit einem kantigen Tischbein so auf den Kopf geschlagen, daß er besinnungslos überrücks fiel, aber von zwei anwesenden Frauen gehalten und aus dem Gedränge gezogen. Er trug eine gefährliche Wunde am Kopfe davon, der eingetretene Blutverlust war so bedeutend, daß dem herbeigerufenen Chirurg Hellwig die Stillung nur mit großer Mühe gelang. Die Wunde soll sehr gefährlich sein, der Verband erfolgte nach Anordnung des praktischen Arztes Dr. Cron. Herr Hellwig mußte aber die Nacht über die Umschläge fortsetzen. Knauer wurde hier so weit hergestellt, daß er heute das Lager verlassen und die Rückreise nach Posen, jedoch sehr geschwächt und sprachlos — was die gefährliche Verletzung und der bedeutende Blutverlust herbeigeführt haben mag — antreten konnte. Der Königlichen Staats-Anwaltschaft ist der Vorfall angezeigt worden. — In der vergangenen Nacht brach in dem isolirt belegenen Wohnhause des Wirths Hensel zu Niepruszewo bei Buk Feuer aus, welches das Gebäude alsbald bis auf die Patzenwände verzehrte, so daß sich die Bewohner kaum das Leben retten konnten. Der vorsätzlichen Brandstiftung wird ein, erst kürzlich aus der Strafanstalt zu Rawicz entlassener Mensch, angeblich Bruder des H. beschuldigt und verfolgt.

* Aus dem Kreise Krotoschin, 8. September. [Unglücksfall; Selbstmord.] Dieser Tage ereignete sich zu Kazmierz in der Familie des Herrn Cz. ein Unglücksfall, dessen Kunde ein Mahnruf zur Vorsicht für viele Eltern sein dürfte. Das jüngste Kind des Herrn Cz., gegen 2 Jahre alt, befand sich in der Küche, als das Mädchen das kochende Wasser von den Kartoffeln in ein Gefäß abgoß. Das Kind kam demselben nahe und fiel mit dem einen Arme ins heiße Wasser. Bald stellte sich der Brand ein und trotz ärztlicher Hilfe war das Kind schon nach wenigen Stunden todt. — Gestern erschoß sich in dem Städtchen Freiban bei Zduny der ältere Sohn des Müllermeisters Kaczewski, wie man hört, wegen unglücklicher Liebe.

X Samter, 8. September. [Zur Kirchensitzfrage.] Die Erklärung des Gemeindekirchenraths vom 5. d. Mts. in Nr. 209 dieser Zeitung ändert an der Angelegenheit und an den Ansichten, welche darüber herrschen, nichts. Die Beamten sind einzig und allein Diejenigen, welche zu den Kirchenunterhaltungs- und Baubeiträgen nicht herangezogen werden können; sie allein werden also durch den Beschluß des Gemeindekirchenraths betroffen. Ich hatte über die Angelegenheit so berichtet, wie sie hier allgemein bekannt geworden war. Daß bei der Absetzung des Beschlusses in den Akten des Raths eine Kollektivbezeichnung für den qu. Einnahmetitel gebraucht worden ist, liegt in der Natur der Sache. Wie ich von vielen Seiten höre, werden die meisten hiesigen Beamten jetzt keine Kirchenstellen miethen, weil sie sich einem Beschlusse der Gemeindevorsteher nicht fügen wollen.

E Exin, 8. September. [Ueber Polen; neue Ortschaft; Baptisten; neue Schulklasse; Seminar-Uebergabe; Militär-Durchmarsch.] Daß drüben in Polen keine besseren Aussichten für die Grundbesitzer sind, als hier, wird auch von hiesigen Personen, die hier verkaufen und sich dort ankaufen wollten, auf das Bestimmteste versichert. Ein Müller, der hier bereits sein Windmühlengrundstück verkauft hatte, um dort dafür ein Wassermühlengrundstück zu kaufen, ist ungeachtet zweimaliger Hinreise unverrichteter Sache zurückgekehrt und hat jetzt doch viel lieber hier in der Provinz sich wieder ein Windmühlengrundstück gekauft. — Eine Meile von hier nach Nakel zu, an die östliche Seite der Chaussee grenzend, hat das Dominium Suchorens zwanzig Parzellen sandigen Waldlandes verkauft, worauf nun eine neue Kolonie entsteht, die aber bei dem ganz dürftigen Boden nur eine Bettelgemeinde sein wird.

Nachdem sich hier eine kleine Baptistengemeinde gebildet hat, ist nun eine solche auch schon in Nakel entstanden, und in Janowiec ist ebenfalls bereits eine solche in der Bildung begriffen. — In der Kolonie Schipiory, die außer zwei evangelischen Schulen auch noch eine katholische hat, wird nun in dem Ortstheile Neu-Schipiory die dortige evangelische Schule auf Anordnung der königlichen Regierung durch Anstellung noch eines Lehrers in eine zweiklassige umgeändert werden, wozu die Schülerzahl von 210 Kindern schon längst dringend gemahnt hat.

Mit dem 1. d. ist auch schon der hiesige Seminardirektor hier eingezogen, und es hat sogleich darauf die Uebergabe des Seminars an denselben stattgefunden. — Heute hat hier das vom Divisionsmanöver aus dem Kreise Wirsitz in seine Garnison Gnesen zurückkehrende Füsilierbataillon 49. Regiments Quartier genommen und marschirt morgen bis Janowitz weiter.

X Gnesen, 8. Sept. [Verhaftungen; Verschiedenes.] Es sind bereits mehrere Civilisten, sämmtlich dem Arbeiterstande angehörend, welche sich bei der jüngsten Schlägerei in Kawiary betheiligt hatten und im Verdacht stehen, den verstorbenen Infanteristen gemißhandelt zu haben, verhaftet und in das hiesige Kreisgerichtsgefängniß abgeliefert worden. — In diesen Tagen ist die Genehmigung des Verkaufs der hiesigen Nikolaikirche an den Bürger A. Frankowski hierselbst von der königl. Regierung in Bromberg eingegangen.

× Wirsitz, 7. September. Mit dem heutigen Tage ist das Manöver der 4. Division im hiesigen Kreise beendigt, und die Truppen, über deren Leistungen Se. kgl. Hoheit der Kronprinz sich sehr befriedigend geäußert haben soll, kehren in ihre Garnisonen zurück. — Se. königl. Hoheit der Kronprinz war am 3. Nachmittags wieder in Osiek eingetroffen, und begab sich unter Führung des Herrn Landraths Freymark direkt über Wirsitz und Lobsens, woselbst er durch die städtischen und anderen Behörden, Schützengesellschaft u. s. w. an einer Ehrenpforte festlich empfangen wurde, nach Eberspark, der Besitzung des Grafen Lymburg-Styrum, woselbst er übernachtete. Am 4. wurde Höchstderselbe bei seiner Rückkehr vom Manöver von sämmtlichen Schulzen des Kreises empfangen, welche mit ihren Schulzenstöcken und Gemeindefahnen versehen, in geordneter Reihe aufgestellt waren. An diesem Tage fand auch daselbst das Diner statt, welches die Stände zu Ehren Sr. königl. Hoheit veranstaltet hatten, bei welchem Höchstderselbe den ersten Toast auf das Wohl Sr. Majestät des Königs, und der Hr. Landrath Freymark den zweiten auf das Wohl Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen ausbrachte, welche beide von den Anwesenden mit Begeisterung aufgenommen wurden. Nach dem ersten Toaste spielte die Kapelle des 21. Infanterie-Regiments „Heil Dir im Siegerkranz", während dessen die Tischgesellschaft sich von ihren Sitzen erhob, nach dem zweiten Toaste wurde das Lied „Ich bin ein Preuße" gespielt. Nach dem Diner begab sich Se. königl. Hoheit, nur in Begleitung seiner Adjutanten und des Herrn Landraths, nach der im hiesigen Kreise belegenen, dem Herrn von Bethmann-Hollweg gehörigen Besitzung Runowo, woselbst Höchstderselbe das Nachtquartier nahm. — Am 5. sah Se. Königl. Hoheit die Stände des Kreises zu einem glänzenden Diner in Wirsitz bei sich vereinigt, und am 6. gab Höchstderselbe den Stabs-Offizieren der Division ebenfalls ein Diner hierselbst. Nach diesem Diner machte Höchstderselbe gegen Abend noch dem Hrn. Landrath Freymark einen längeren Besuch, und um 9½ Uhr Abends erfolgte dann die Abreise in einem offenen Wagen, in welchem Se. Kgl. Hoheit mit dem Hrn. Landrath Freymark saß, nach dem Bahnhofe Osiek, durch die glänzend erleuchtete Stadt und die Ehrenpforte. Se. Kgl. Hoheit hat bei dieser langen Anwesenheit durch seine große Humanität und gnädiges Wohlwollen die Herzen aller Bewohner des Kreises für sich vollständig gewonnen.

Literarisches.

— Von Boche's legalem Pfarrer, einem von den Geistlichen aller Konfessionen viel gebrauchten Buche, welches bereits gänzlich vergriffen war, erscheint in Kürze eine durchgreifende neue Bearbeitung aus der Feder unseres Landsmannes, des Pastors Dr. Altmann zu Adelnau. Ein Bruder des letzteren, der juristische Schriftsteller, Kreisrichter Dr. Albr. Altmann, ist bekanntlich Verfasser des bei den Behörden sehr günstig aufgenommenen Werkes „Praxis der preuß. Gerichte in Kirchen-, Schul- und Ehesachen." (Leipzig. Tauchnitz.)

Landwirthschaftliches.

§ Bromberg, 7. September. Gestern Nachmittag hat hier im englischen Hause eine Sitzung des Bromberger landwirthschaftlichen Kreisvereins stattgefunden, welcher in Stelle des behindert gewesenen Vorsitzenden Herrn Beck-Wtelno Herr Verch I., Neu-Dombrowken präsidirte. In dem zunächst vorgenommenen geschäftlichen Theile wurde in Betreff der dem Vereine aus Staatsmitteln bewilligten 50 Thlr. beschlossen, diese Summe zur Anschaffung nützlicher Geräthe, namentlich zweier Pflüge, eines Illinois- und eines schwedisch-rheinischen Pflugs ꝛc. zu verwenden. — Hierauf fand eine kurze Besprechung über die diesjährige Ernte statt, soweit dieselbe bis jetzt schon zu übersehen. Herr Rahm-Woynowo ist der Meinung, daß das Gewicht des Roggens durchschnittlich nur auf 81—82 Pfd. Zollgewicht angenommen werden könne; auch die Qualität sei geringer als die vorjährige. Aus England habe er in diesen Tagen ein Schreiben von seinem Sohne erhalten, wonach dort die Winterung nur eine halbe Ernte geliefert hätte, auch aus Vorpommern gingen schlechte Ernteberichte ein, indem sehr viel Korn ausgewachsen wäre ꝛc.; dennoch glaube er nicht, daß höhere Getreidepreise erzielt werden möchten, da man noch zu große Vorräthe hätte. — In Bezug auf die Kartoffeln meinte Herr Rahm, daß dieselbe in Folge des anhaltenden Regenwetters zweimal geblüht hätten, vielfach faulten, klein und wässerig blieben und daher keine gute Ernte versprächen. — Runkel- und Kohlrüben stehen dagegen sehr gut. Die Wrucke sei aber im August sehr bedeutend von der Raupe befallen worden ꝛc. Man ging nun zu dem ersten Gegenstande der Tagesordnung über, betreffend den Entwurf einer „Wegeordnung für den Bromberger Kreis", sowie einer „Feuerlöschordnung für das Land." Referent war der Rechtsanwalt v. Groddeck, zugleich Vorsitzender der zur Ausarbeitung der qu. Wegeordnung erwählten Kommission. Herr v. Groddeck theilt mit, daß er mit einigen Abänderungen die Wegeordnnng des Schwetzer Kreises — Herr v. Groddeck war früher in Schwetz — und rücksichtlich der qu. Feuerlöschordnung die Feuerlöschordnung des Czarnikauer Kreises den resp. Entwürfen zu Grunde gelegt habe. Der aus 15 Paragraphen bestehende Entwurf der Wegeordnung wird hierauf vorgelesen. Der ganze Kreis — wobei übrigens die Stadt Bromberg ausgenommen — wird in Wegebezirke getheilt, denen Kreis-Wege-Kommissarien, gewöhnlich Grundbesitzer, vorstehen, welche die Wege und Straßen von Zeit zu Zeit bereisen und für Instandhaltung derselben Sorge tragen. Die Kommissarien werden nicht auf drei Jahre gewählt, die Verwaltung dieser Aemter geschieht unentgeltlich. Die Ortsvorstände sind angewiesen, die Wege-Kommissarien als solche anzuerkennen, ihnen Folge zu geben und ihnen die Aufsicht zu erleichtern ꝛc. Zuwiderhandlungen werden dem Landrathe zur Anzeige gebracht. Zu einer ordentlichen Beschaffenheit der Wege gehört, daß diese die gehörige Breite von ca. 26 Fuß haben, in möglichst gerader Linie geführt werden, mit breiten und tiefen Gräben versehen und mit Bäumen bepflanzt sind ꝛc., ebenso müssen gute Ueberbrückungen und bei verschiedenen Wegen Tafeln angebracht sein mit der Angabe, wohin die Wege führen; Löcher auf den Wegen und namentlich auch in den Dorfstraßen sind mit Steinen chausseemäßig auszufüllen ꝛc. Jeder Ortsvorstand hat ein Verzeichniß der in seinem Bereiche liegenden Wege, sowie der Mängel in denselben anzufertigen und solches dem Wege-Kommissar einzureichen. Bis zum 1. Juni jeden Jahres ist Anzeige zu machen, welche Arbeiten noch nicht ausgeführt sind. In Fällen unterlassener Arbeiten sind Ordnungsstrafen angesetzt, z. B. für jede Ruthe 2½ Sgr., für jeden fehlenden Baum 1 Sgr., jede fehlende Tafel 1 Thlr., jede Brückenscheide 1—10 Thlr. Wenn die Kräfte und Mittel der Verpflichteten nicht ausreichen, so werden Zuschüsse bei der Kreisvertretung nachgesucht. Ein Kreisfonds für Wegeverbesserung wird gebildet aus dem Ertrage für die Jagdscheine und den Ordnungsstrafen. (Vorgeschlagen wurde hier von Herrn Beck II., daß man zu dem Kreisfonds auch den Ertrag für eine auf dem Lande einzuführende Hundesteuer schlagen könnte.) Es wurde beschlossen, daß dieser Entwurf einer Wegeordnung für den Bromberger Kreis, der sich namentlich im Schwetzer Kreise als besonders praktisch erwiesen, Seitens des Vorstandes des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins dem Landrathe unseres Kreises mit der Bitte überreicht werden möchte, denselben dem nächsten Kreistage zu unterbreiten. Dieselbe Bitte soll auch in Bezug auf die nach dem Muster der Czarnikauer Feuerlöschordnung ausgearbeitete Feuerlöschordnung für den Bromberger Kreis an den Landrath unseres Kreises gerichtet werden. — Die nächste Frage der Tagesordnug betraf die in unserm Kreise immer häufiger werdenden Parcellirungen. Herr Glinkemann, Administrator auf Potulitz, bemerkte, daß die Parcellirungen stets den kleinen Leuten zum Nachtheile gereichen, da die Parcellen in der Regel nicht so groß sind, daß ihre Besitzer von dem Bodenertrage derselben leben können. Die Versammlung schloß sich der Ansicht übrigens vollständig an, zumal hier in unserer Gegend noch ein Umstand dazu kommt, nämlich die häufige Unlust zum Arbeiten, die ganz besonders durch den übermäßigen Branntweingenuß erzeugt wird.

Nachdem von einem Mitgliede noch der Anbau von Pastinak zum Futter für Schaafe empfohlen war, den man in Westpreußen sehr häufig verwende und einige Vortheile dieser Pflanze, daß sie z. B. viel Frost ertrage ꝛc., hervorgehoben worden, ging man zu dem letzten Thema über, welches die Frage betraf, ob es begründet sei, daß die Pferdezucht während der letzten Jahre bei den bäuerlichen Besitzern des Kreises keine Fortschritte gemacht habe? Die Frage wurde im Allgemeinen bejaht; namentlich bemerkte Herr Hartog-Kapuczysko, es sei aufgefallen, daß auf dem vorjährigen Füllenmarkte hierselbst weder Füllen von besonderer Größe noch Stärke gesehen worden. Die Ursache will Herr H. in dem Mangel an guten Beschälern finden. Es fehle hier, und zwar in der poln. Kroner Gegend eine Beschäler-Station. Die allerdings auf Veranlassung des Vereins Seitens der Behörde bereits eingerichtet gewesene zweite Station sei eingegangen, weil sie den meisten Pferdezüchtern zu entfernt gelegen. Der Verein beschloß, sich in dieser Angelegenheit mit einer Eingabe an das Ministerium zu wenden.

— **Schlesische Viehversicherungs-Gesellschaft.** Vorgestern fand in Breslau im Saale des Hotels zur „Goldenen Gans" unter dem Vorsitze des Fürsten Sulkowski die Konstituirung des Begründungsfonds der schlesischen Viehversicherungs-Gesellschaft statt. Von den 32 Anwesenden wurden zu dem mit 50,000 Thlr. in Aussicht genommenen Fonds 174 Aktien à 200 Thlr., also 34,800 gezeichnet, während die Unterzeichner von weiteren 24 Aktien, also von 4800 Thlr., verhindert waren, der Versammlung beizuwohnen. Im Ganzen sind daher 39,600 Thlr. oder ca. 4/5 des Kapitals durch Unterschriften gedeckt. Mit Ausnahme einiger in der Nähe von Breslau wohnender Herren waren schlesische Landwirthe in der Versammlung nicht vertreten, da die passendste Gelegenheit, dieselben hierzu heranzuziehen, nämlich die Erörterung der Angelegenheit in landwirthschaftlichen Vereinssitzungen wegen Wegfalls dieser Sitzungen in den Sommermonaten gänzlich gefehlt hatte. Die ungünstige landwirthschaftliche Konjunktur, welche in diesem Jahre Schlesien besonders hart berührt hat, mag das Ihrige hierzu auch beigetragen haben, da das Interesse zur Sache in diesen Kreisen sonst ein allseitiges und lebhaftes geblieben ist. Dieser allerdings fühlbare Mangel fand jedoch einigen Ersatz in der Betheiligung derjenigen Herren, welche das Begründungs-Komité in den Provinzial-Hauptstädten Preußens, so wie in anderen wichtigen Plätzen Deutschlands zur künftigen Vertretung der Gesellschaft designirt hatte. Mit nicht zu verkennender Umsicht waren in dieser Hinsicht nur Vertreter älterer Feuerversicherungs-Gesellschaften, wohlsituirte und in weiten Kreisen geachtete Personen erwählt worden, welche die weiten Reisen von Frankfurt a. M., Köln ꝛc. nicht gescheut hatten, vielmehr durch Subskription bedeutender Beträge für eigene Rechnung und durch besondere Urtheilsfähigkeit den Gang der Verhandlung wesentlich unterstützten. Unter den Aktionären befand sich auch die Direktion der „Schlesischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft." — In den Verwaltungsrath wurden gewählt: die Herren Fürst Sulkowski, v. Brackel, Direktor der „Schlesischen Feuerversicherungs-Gesellschaft", Werther, Rittergutsbesitzer auf Masselwitz, Lieutenant Mündner zu Zedlitz, Cleve, herzoglicher Oberamtmann zu Loischwitz und Eichgrund, und Lütte ns, königlicher Departementsthierarzt in Oppeln. Als persönlich haftende Gesellschafter der neukonstituirten Kommandit-Aktiengesellschaft, so wie als erster und zweiter Direktor der Schlesischen Viehversicherungs-Gesellschaft wurden die Herren Stock und Ludwig Mamroth durch Akklamation einstimmig erwählt. Ersterem auch als Urheber des Unternehmens in gleicher Weise der Dank der Anwesenden und eine ansehnliche Gratifikation votirt.

Im Hinblick auf die Neuheit und Schwierigkeit der mancherlei zu erörternden Fragen, war es sehr dankenswerth, daß Se. Durchlaucht der Herr Fürst Sulkowski die Präsidialgeschäfte mit liebenswürdiger Bereitwilligkeit übernahm und mit eben so gutem Geschick als Erfolg zu Ende führte. Die Anwesenden fühlten dies und ehrten den Präsidenten durch Erhebung von den Sitzen.

Der Notariatsakt wurde durch Herrn Rechtsanwalt Brier aus Breslau aufgenommen. Zum Syndikus wurde Herr Justizrath Guhrauer erwählt. (Schl. Ztg.)

Die instruktive Bedeutung der Photoplastik.

In einer systematischen Beschäftigung der Sinne liegt das geheimnißvolle Princip der wahren Erziehung und Bildung des Menschen. Durch die Sinne allein erobert sich der jugendliche Geist das Reich der Vorstellung, durch sie allein entwickelt sich sein Formensinn, Verstand genannt, und die Verschiedenheit der Vorstellungen erzeugt weiter die Urtheilskraft, durch welche der Mensch Ordnung und System in das scheinbare Chaos der ihn umgebenden Außenwelt bringt. So keimt allmälig die Wissenschaft empor, die reife Frucht des menschlichen Geistes, welche die Erscheinungen der Körperwelt ihrem elementaren Wesen nach betrachtet und schließlich auf jenes Urwesen zurückführt, aus dem das Universum seinen Ursprung nahm.

Was nun die Wissenschaft nach allen Richtungen hin an gediegenen Resultaten seit Jahrtausenden zu Tage gefördert — dies übersichtlich kennen zu lernen, d. h. den beschränkteren individuellen Horizont mit einem weiteren, dem Erd- und womöglich dem Welthorizonte zu vertauschen, — darin beruht der Wissensdrang des nach Bildung strebenden Idioten.

Einen wichtigen Hebel dazu aber hat die Wissenschaft der Neuzeit in der Photoplastik geliefert, die es nicht nur möglich macht den Erdplaneten in seinen Bildungsphasen, sondern auch dessen Stellung und Bewegung im Universum, nebst den daraus hervorgehenden tellurischen Veränderungen in lebensvollen Bildern vorzuführen. Allein nicht blos der Organismus des Weltalls, sondern auch die freieste Schöpfung und schönste Blüthe des Menschengeistes, die Kunst, wird uns dadurch in plastischen Gebilden vor Augen geführt, und es bedarf nur des Systems, um die verschiedenen Kunstepochen der Architektur und Plastik zu kennzeichnen.

Systematische Anordnung nun in die Auswahl der einzelnen Bilder zu bringen, d. h. die Photoplastik immer mehr zu einem wirksamen Bildungsmittel zu erheben — dies ist die Aufgabe, die sich Herr Physiker Böttcher bei seinen Vorstellungen gesetzt hat. Begleitet von markirten, inhaltsvollen Erklärungen treten die geistvollen Gebilde vor das Publikum, um den allgemeinen Sinn für Naturwahrheit und Kunstschönheit entsprechend zu wecken und zu beleben.

Telegramm.

Altona, 9. September. Die gestrige Neumünster'sche Delegirtenversammlung schleswig-holstein'scher Vereine, erklärte ihre volle Uebereinstimmung mit der Ständeerklärung und beschloß gleichzeitig eine sehr kräftige Resolution an das deutsche Volk, zur Wahrung der Rechte und der Freiheit Deutschlands auffordernd.

Angekommene Fremde.

Vom 9. September.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Hauptmann a. D. v. Schickfuß nebst Familie aus Brodki, Gutsbesitzer v. Nemoski aus Lutomierek, die Kaufleute Nordheim aus Lyon, Laffert aus Magdeburg, Alexander aus Schloppe, Steinberg aus Breslau, Wester aus Solingen, Levaillant aus Hamburg, Hasse aus Danzig, Jungkenn aus Bochum, Gröning und Rosenthal aus Berlin, Buck aus Pforzheim und Alexander aus Driesen, Portepeefähnrich Schwarz aus Berlin, Pastor Werner nebst Frau aus Mogilno.

SCHWARZER ADLER. Gastwirth Golisch aus Xions, Kaufmann Czenzien aus Berlin, Rittergutsbesitzer v. Zaborowski aus Wyganowo.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Gutsbesitzer v. Zycienski aus Krakau, Geh. Regierungsrath Saegert aus Berlin, Rendant Benade aus Tarnowo, Kreisrichter Heine aus Grätz, Gutsbesitzer v. Saenger aus Polajewo, die Kaufleute Hoffrichter und Riebe aus Stettin, Geisler aus Leipzig, Billert aus Bromberg, Laszk, Cohn, Scharwenka und Bercht aus Berlin.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Gutsbesitzer v. Swinarski aus Golaczyn, Lichtwald nebst Frau aus Bednary, Walligorski aus Zydowo und v. Golkowski aus Szekierek, Bau-Inspektor Köpke nebst Tochter aus Bialoślime.

HOTEL DU NORD. Die Rittergutsbesitzer Poninski aus Komorniki, Frau v. Sokolnicka aus Sosnica, v. Wolniewicz aus Dębicz und v. Budzyszewski aus Czachorowo.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Rittergutsbesitzer v. Rutkowski aus Lawice, Attaché Alfons de Rivale und Rentier Baron v. Villeroy aus Berlin, die Kaufleute Kaiser aus Mainz und Bräutigam aus Leipzig.

HOTEL DE BERLIN. Oekonomie-Kommissarius Hanke und Apotheker Seibolt aus Rogasen, die Kaufleute Hannemann aus Danzig, Wutkowski aus Trzemeszno und Petschke nebst Frau aus Konin.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Malczewski aus Swiniary, Niemojewski aus Grudzielec, Potworowski aus Chamuszka, Gräfin Miączynska aus Polen, Frau Kierska aus Podstolice, Graf Mielżynski aus Pawlowice, Graf Kwilecki aus Oporowo, Koczorowski aus Gola und Frau Zajączek aus Polen, Opernsänger Angyalfi aus Ungarn, Wolfarth aus Breslau.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsbesitzer Malecki aus Chwalkowo, Jachowski aus Pomarzanowice und Blocifzewski aus Sobiesierne, Rentier Łączkowski aus Gorzewo, Bürger Rukowski aus Schroda, Gutspächter Kowalski aus Marcelino, Agronom Ostrowski aus Turwia.

DREI LILIEN. Landwirth Wazan aus Glogau, Bürger Mittelstädt aus Rogasen.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Konkurs-Eröffnung.

Königliches Kreisgericht zu Posen.

Posen, den 1. September 1865
Vormittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Marcus Zucker** zu **Posen** ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den **31. August 1865** festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Auktionskommissarius **Manheimer** zu **Posen** bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 18. September d. J.
Vormittags 11 Uhr

vor dem Kommissar, Kreisrichter **Mueller**, im Gerichtslokale anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 23. September c. einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 30. September c. einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den 3. Oktober d. J.
Vormittags 11 Uhr

vor dem Kommissar, Kreisrichter **Mueller**, im Gerichtslokale zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden der Justizrath **v. Giżycki** und die Rechtsanwalte **Pilet** und **Guttmann** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Bekanntmachung.

Im Dachraume des Probsteiwohnhauses zu **Polajewo** soll eine auf 170 Thlr. 27 Sgr. 8 Pf. exkl. des erforderlichen Bauholzes und der Spann- und Handdienste veranschlagte Vikarienwohnung ausgebaut werden. Zur Austhuung dieser Baulichkeiten im Wege der Submission habe ich einen Termin auf

den 26. Sept. d. J. Nachmittags 3 Uhr

in meinem Bureau anberaumt, zu welchem Bauunternehmer eingeladen werden. Anschlag und Bedingungen können in meinem Bureau während der Geschäftsstunden eingesehen werden.

Polajewo, den 6. September 1865.
Königlicher Distrikts-Kommissarius.
Baensch.

Conservatorium der Musik

in Berlin, Friedrichsstr. 214.

Neuer Cursus 4. Oktober. 1. Theorie, Contrapunkt, Composition, Partiturspiel, Direction: Prof. Flod, Geyer, Kolbe, Succo, Stern. 2. Piano: Solo-Ensemble und Vom-Blattspiel: k. k. Kammervirtuos Rud. Willmers, Ehrlich, Brissler, Golde, Neupert, Radecke, Schwantzer. 3. Solo- u. Chorgesang: Rud. Otto, Stern. 4. Declamat.- dramat.- Unterricht: Königl. Hofschausp. Berndal. 5. Italienisch: Sgra. Rosina Albert. 6. Orgel: Schwantzer. 7. Violine: Königl. Kammermus. de Ahna, Rose. 8. Cello: Hofmann. 9. Klasse zu specieller Ausbildung von Clavier- und Gesang-Lehrern und Lehrerinnen: Kammervirtuos Willmers, Stern. 10. Orchesterübungen: de Ahna, Stern. Das Programm ist durch alle Buch- und Musikhandlungen und den Unterzeichneten gratis zu beziehen. Schülerinnen finden in der Anstalt eine alle Ansprüche befriedigende Pension.

Julius Stern,
Königl. Professor und Musikdirektor.

Die Hamburger Handels-Akademie

bietet in ihrem Pensionate sowohl fremden und einheimischen Zöglingen zur schnellen und gründlichen Erlernung der modernen Sprachen, als ganz besonders der sich dem kaufmännischen Berufe widmenden Jugend, die bestmöglichste Gelegenheit, sich für das spätere Geschäftsleben entsprechend theoretisch und praktisch vorzubereiten.

Da die Vorbereitung, welche Gymnasien, Real- und Bürgerschulen gewähren, wie die rein practische Lehre sich zur zeitgemässen Ausbildung zukünftiger Geschäftsmänner nicht mehr als genügend erweisen, so empfiehlt sich der Besuch einer Handels-Akademie als das Zweckentsprechendste. Hamburg als Weltplatz mit seinem allseitig merkantilen Verkehr bietet der kaufmännischen Bildung aussergewöhnliche Mittel und Vortheile, welche dem Institute die Erzielung der günstigeren Resultate sichern, als auch den Eleven die Anbahnung ihrer zukünftigen Carrière erleichtern. Die Anstalt, welche momentan in 3 Haupt- und 3 Vorbereitungsklassen zerfällt, ist in gesunder und schönster Gegend, wenige Minuten ausserhalb der Stadt belegen und steht unter specieller Aufsicht der Behörden. Der Unterricht wird vom Direktor im Verein mit den akkreditirtesten Lehrkräften bei möglichster Wissenschaftlichkeit in hervorragend praktischer Tendenz ertheilt und umfasst das Ganze der heutigen Handelswissenschaft incl. fremder Korrespondenz, Mathematik und Naturwissenschaften, Sprachunterricht in den Oberklassen nur von Nationalen, Deutsch, Englisch, Französisch und Spanisch als Konversations-Sprachen.

Latein, Italienisch, Russisch, Dänisch und Schwedisch, sowie Musik, Gesang, Tanz, Turnen, Exe ciren und Schwimmen nach Wunsch der Eltern.

Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, dass obige Anstalt nicht nur theoretisch lehrt, sondern zugleich das erworbene Wissen ihrer Auditoren in einem eigens zu diesem Zwecke entrirten Geschäfte zum wirklichen Können vollendet.

Jungen Leuten, welche schon praktisch thätig waren, wird je nach Leistung, eine Ermässigung des Honorars zugestanden, auch billiges und gutes Logis nachgewiesen und ihnen der Eintritt in die Anstalt zu jeder Zeit gestattet. Im Pensionate selbst und in den Vorbereitungsklassen finden Knaben von 12 Jahren ab Aufnahme für deren moralisches Wohlverhalten gewissenhaft Sorge getragen wird.

Zur näheren Informirung wolle man sich der Prospecte bedienen, welche zu verabfolgen die Expedition dieser Zeitung gern erbötig ist; auch ist der Unterzeichnete zu weiterer Auskunftertheilung jederzeit bereit.

L. Schröder,
Director.

Möbel- rc. Auktion.

Montag den 11. d. Mts. früh von 9 Uhr ab werde ich wegen Verzuges **am Graben Nr. 7.** ein herrschaftliches Mobiliar, insbesondere Mahagoni- und Birken-Möbel, als: Schreibsekretär, Bücher-, Wäsch- u. Kleiderspinde, Waschtoilette, Tische, Stühle, Chaiselongue, Sopha, Spiegel, Oelbilder und Stahlstiche rc. öffentlich versteigern.

Manheimer, königl. Aukt.-Kommiss.

Möbel- rc. Auktion.

Donnerstag den 12. September c. Vormittags von 9 Uhr ab, werde ich **Wilhelmsplatz Nr. 13. im Hofe**, diverse Möbel, als: **Tische, Stühle, Sopha's, Kleiderspinde, Spiegel**, demnächst **Betten, Wäsche, Gardinen, eine Rolle**, sowie andere **Haus- und Wirthschaftsgeräthe**, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Rychlewski,
königl. Auktionskommissarius.

Auktion eines Oderkahns.

Freitag den 15. d. Mts. Vormittags 10 Uhr werde ich den den Galerski'schen Erben gehörigen, oberhalb der Warthenbrücke am Berwinschen Speicher stehenden Oderkahn VI. Nr. 118. mit allem Zubehör an Ort und Stelle gegen baare Zahlung versteigern.

Manheimer, k. Auktionskommiss.

Große Milchvieh-Auktion.

Im Auftrage der Herren ***Achgelis & Dettmers*** zu **Esensham** im Großherzogthum Oldenburg werde ich

Dienstag den 12 September c.

Vormittags von 10 Uhr ab in **Galisch's Hôtel** (goldenen Löwen) zu **Kahlau**

einen großen Transport der schönsten, stärksten, ganz hochtragenden Oldenburger Kühe, Kalben (Fersen) und junger Bullen, Prima-Qualität,

meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Guido Saul,
Auktions-Kommissarius.

Eine Wirthschaft von circa 47 Morgen gutem Boden mit neuen Gebäuden im Großherzogthum Posen, nahe an der Chaussee zwischen **Kozmin** und **Dobrzyca** belegen, soll Familienverhältnisse halber unter ganz günstigen Bedingungen schleunigst verkauft werden. Das Nähere unter fr. Briefen beim Gastwirth **Jeschinski in Kozmin** zu erfahren.

Zur meistbietenden Verpachtung der zur Verpachtung bestimmten **Acker-Parzellen** des Dom. ***Główno*** steht Termin am 12. d. M. Nachm. 2 Uhr daselbst an.

Bekanntmachung.

Am 18. September d. J. und an den folgenden Tagen Vormittags 9 Uhr werden im hiesigen Rathhause

verschiedene Kurzwaaren, Galanteriesachen u. Weißwaaren

im Wege der öffentlichen Auktion an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Pleschen, den 2. September 1865.
Jahns, Auktionskommissarius.

Schulstellen-Verkauf.

Sonntag den 10. d. M. Vormittags 10 Uhr werden die dem Humanitätsverein in der Neuen Betschule gehörigen 6 Stellen: Nr. 117., 129., 136., 137., 141. und 157., ferner in der Alten Betschule Nr. 91., und eine Frauenstelle in der Hohen Neuen Schule, an Ort und Stelle verkauft.

Aerztliche Anzeige.

Meinen Patienten sowie anderen Kranken jener Gegend, die an langwierigen Krankheiten leiden, zur Nachricht, daß ich **Donnerstag** den **14.** und **Freitag** den **15. September** cr. in **Gnesen** (Krettek's Hôtel) zu sprechen sein werde.

Dr. Löwenstein,
homöopatischer Arzt aus **Schwetz.**

Sichere Heilung von Kopfgrind, Weichselzopf und Bartfinne bei

Dr. Braun in Guben.

Zahnarzt H. Vogel
aus Berlin
wird **Dienstag den 12. d. M.** in **Posen** bestimmt eintreffen und alles Nähere alsdann bekannt machen.

Ich bringe hiermit zur gütigen Kenntnißnahme, daß ich mich am hiesigen Orte Sapiehaplatz Nr. 7., im Hause (Mühle) des Herrn **Vogelsdorf**, als

Klempnermeister

etablirt habe. Ich empfehle mein Unternehmen dem geehrten Publikum mit dem Bemerken, daß ich mir durch langjähriges Arbeiten an größeren Plätzen genügende Fachkenntniß und Erfahrung angeeignet habe, zur Anfertigung von aller Art Klempnerarbeiten, sowie namentlich zu **Bau- und Wasserleitungs-Arbeiten**. Es wird stets mein Bemühen sein, die Zufriedenheit meiner geehrten Kunden in jeder Beziehung zu erstreben.

Gustav Taube,
Klempnermeister.

Mit Montag den 11. d. Mts. eröffne ich hierselbst

Wronkerstraße Nr. 24.

(im Hause des Bierbrauer Herrn Stęszewski)

ein Droguen-, Farben- und Apothekerwaaren-Geschäft.

Langjährige Erfahrungen setzen mich in den Stand, jeglichen Anforderungen reell und pünktlich nachzukommen. Indem ich dies zur Kenntniß des hohen Adels und geehrten Publikums bringe, bitte ich um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll und ergebenst

L. Kremski.

Feuersichere Dachpappe

von bewährter Dauerhaftigkeit, aus meiner **seit 10 Jahren** bestehenden **prämiirten** Fabrik, sowie **englischen Steinkohlentheer und Asphalt,** empfehle bestens und übernehme vollständige Pappbedachungen nach der anerkannt besten Deckmethode.

Posen. **A. Krzyżanowski.**

Blumen-Zwiebeln,

Hyacinthen, Tulpen, Crocus rc. zum Treiben in Töpfen, wie auch zur Landkultur, halte bis Mitte Oktober auf Lager und bitte die Aufträge möglichst früh zu geben. Mir noch unbekannte Besteller ersuche ich, den Betrag den gefälligen Aufträgen beizufügen und die Emballage entsprechend zu vergütigen.

Albert Krause,
Kunst- und Handelsgärtner, Posen, St. Adalbert Nr. 38/40.

Donnerstag den 14. d. M. 10 Uhr früh sollen in dem Dominial-Bureau zu **Provent Bnin** bei **Kurnik** 148 Klaftern **Kiefern-Scheitholz,** und namentlich

aus dem Reviere **Drapałka II.** 102 Klaftern,
aus dem Reviere **Czmoń II.** 46 Klaftern

partieenweise im Wege des Meistgebots verkauft werden.

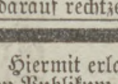
Die Forstverwaltung.

Am 11. September werden wir in **Wronke** bei dem Gastwirth **Neustadt** mit einem Transport **der echten milchergiebigsten holländischen hochtragenden Kühe und Rinder** eintreffen und empfehlen dieselben den geehrten hohen Herrschaften und Gutsbesitzern zur geneigten Abnahme bestens. Auch nehmen wir an den Tagen 11., 12., 13. September **Bestellungen** auf **echte holländische Kühe, Rinder, sprungfähige Bullen** und **7 à 8 Monate alte Kälber,** diesen Herbst oder später zu liefern, entgegen, bitten, prompte und reelle Bedienung versprechend, uns recht viele Aufträge ertheilen zu wollen und um vielen Zuspruch.

Midlum bei Leer (Ostfriesland),
den 6. September 1865.

Gebr. van Scharrel & Straatmann.

Echten neuen **Probsteier Saatroggen und Weizen** von vorzügl. Qualität in plomb. Originalballen und **span. Riesenstaudenroggen** zur Saat offerirt billigst ***Philipp Werner,*** Friedrichsstraße Nr. 32.



Bestellungen auf Kälber von frisch importirten Holländer Kühen, Amsterdamer und Gröninger Race, nimmt das Dom. ***Chludowo*** **bei Obornik** entgegen, und werden Bestellungen darauf rechtzeitig erbeten.

Hiermit erlauben wir uns dem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß die **ersten Sendungen der Herbst- und Winterkleidungsstoffe** zu Männerkleidern in großer Auswahl angekommen. Gleichzeitig bemerken wir noch, daß sämmtliche uns übertragenen Bestellungen pünktlich und sorgfältig — bei durchaus billigen Preisen, so daß wir jeder Konkurrenz die Spitze bieten — ausgeführt werden.

Posen, im September 1865.

Laskowski & Felerowicz,
(früher **J. Salkowski,**)
Jesuitenstr. Nr. 9.

Ausverkauf von Herren-Anzügen zu bedeutend herabgesetzten Preisen bei ***M. Neumann***, Markt 94., 1 Tr. h. Hier steht auch ein Repositorium, sich zu jedem Geschäfte eignend, billig zum Verkauf.

Muffen werden zu 5 Sgr. das Stück aufs **schönste umgearbeitet, andere Pelzsachen** aufs **billigste verfertigt** Markt Nr. 100., Eingang: Judenstraße, 2 Treppen.

Regenschirme werden mit guten Stoffen überzogen und auf das Beste ausgebessert beim Schirmfabrikanten ***C. Mann***, Wilhelmsstraße Nr. 7.
Auch sind dauerhafte selbstgearbeitete **Schirme** bei mir zu bekommen.

Sämmtliche Waldwoll-Erzeugnisse gegen **Gicht und Rheumatismus** von **H. Schmidt** aus **Remda.**
Hauptdépôt bei
S. Tucholski.

!! Großer Ausverkauf !!

von Schreibmaterialien, Stearin- u. Paraffin-Kerzen bei ***E. Löwenthal***, Markt unterm Rathhause Nr. 5.

Als besonders billig empfehle:

eine Briefmappe mit vollständiger Einrichtung für	5 Sgr.
100 Bogen fein weißes Briefpapier für	5 „
100 Brief-Couverts für	3 „
12 Dtz. Korrespondenz- und Bureau-Federn für	7½ „
12 Dtz. Schulstahlfedern für	3 „
12 Stück feinste Seife für	4½ „

Koncept- und Kanzleipapier **auffallend billig.** Wiederverkäufern angemessenen Rabatt bei ***E. Löwenthal***, Markt unterm Rathhause Nr. 5.

Zur bevorstehenden Saison empfiehlt sich zur Anfertigung jeder Art Arbeit, Bauarbeit, wie Reparaturen der Schlossermeister **Ernst Wildegans** aus Berlin.

Für Geometer u. Gutsbesitzer!

Zwei Polarplanimeter sind billig zu verkaufen. Wo? zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Annahme für die Färberei, Druckerei und Wasch-Anstalt von **W. Spindler** in **Berlin** bei ***Isidor Busch***, Sapiehaplatz 1.

St. Martin 60. im Hinterhause, 1 Tr. rechts, steht ein Flügel u. Möbel Umzugsh. b. z. Verk.

Billige **Tragemäntel** und **Hütchen** in Wolle und Seide sind wieder vorräthig Wilhelmsstr. 26 bei ***H. Marcussohn.***

Petroleum-Lampen

en gros & en detail
auffallend billig bei
Gebr. Korach,
Markt 40.

Petroleum-Lampen

in großer Auswahl, von 5 Sgr. an.
Glocken, Cylinder, Dochte.
Bestes ***Petroleum*** à Quart 8 Sgr.
bei **H. Georges,**
Wasserstraße Nr. 13.

Tapeten
en gros en détail
in größter Auswahl am allerbilligsten bei
Gebr. Korach,
Markt 40.

Aromatische Gichtwatte,

à Päckchen 8 und 5 Sgr.,

Schles. Fenchelhonig-Extract,

à Fl. 10 und 5 Sgr.,
sind in allen hiesigen Apotheken zu haben.

Fluide impériale in Etuis à 25 Sgr.

Einfaches, schnell wirkendes, unschädliches Haarfärbemittel, um graue oder rothe Haare natürlich schwarz, braun oder blond zu färben, ohne daß es den gewöhnlichen kupferfarbenen Schein hinterläßt, empfiehlt

C. W. Paulmann, Wasserstr. 4.

Echtes Klettenwurzelöl, bekannt als das beste Mittel, den Haarwuchs zu befördern und das Ausfallen der Haare zu verhindern, empfiehlt à Fl. 7½ Sgr. **J. J. Heine**, Markt 85

Chinesisches Haarfärbemittel,

à Flacon 25 Sgr.
Die vorzüglichste Komposition, Haare, Bart und Augenbraunen in jeder für das Gesicht passenden, beliebigen Nuance sofort echt zu färben. Das Flacon ist mit der Firma gesiegelt, welches sehr zu beachten bitten.

Orientalisches Enthaarungsmittel,

à Flacon 25 Sgr.,
entfernt ohne jeden Schmerz oder Nachtheil selbst von den zartesten Hautstellen Haare, die man zu beseitigen wünscht. Die bei dem schönen Geschlecht bisweilen vorkommenden Bartspuren, zusammengewachsenen Augenbraunen, tiefes Scheitelhaar, werden dadurch binnen 15 Minuten beseitigt.

Fabrik von **Rothe & Co.** in Berlin, Kommandantenstraße Nr. 31.

Die alleinige Niederlage befindet sich in **Posen bei Herrn Herrm. Moegelin,** **Bergstraße 9, Ecke der Wilhelmsstraße.**

Tischzeuge, Bettwäsche, Shirting, Negligé-Stoffe,
sowie vorzügliche **Leinen** zu **Leibwäsche** und **Bezügen** empfehle ich zu billigen aber festen Preisen. **Taschentücher,** reinleinene, ½ Dtzd. von 25 Sgr. an.

F. W. Mewes, Markt Nr. 67.,
Leinenwaarenhandlung und Wäschefabrik.

Der
Herrenwelt.

Knabenanzüge, Hüte, Schirme, Stöcke, Schlipse, Handschuhe, Stiefeln.

Fertige Wäsche, Reiseplaids und sämmtliche **Herren-Artikel.**

Mein in **Krotoschin** am großen Ringe im Hause des Apothekers Herrn **Skutsch** etablirtes

Herren-Garderoben-Geschäft

verbunden mit einem wohlassortirten Lager von

Tuch-, Buckskins- und Westenstoffen,

empfehle ich dem Wohlwollen eines geehrten Publikums hiesiger Umgegend zur geneigten Beachtung. **Bestellungen** auf **Herren- und Knabenanzüge** werden in meinem Atelier nach den neuesten Moden in kürzester Zeit effektuirt. Preise fest und billig.

Hochachtungsvoll
Gustav Simon.

Wegen der bevorstehenden Verlegung meines Geschäfts nach **Neuestraße 4.** habe ich sämmtliche Artikel meines Lagers im Preise bedeutend herabgesetzt und mache namentlich aufmerksam auf eine große Partie der verschiedenartigsten **Kleiderstoffe, Herbstmäntel, Paletots, Long-Shawls und Tücher, Gardinen und Möbelstoffe** zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Nr. 30. Wasserstraße. **S. H. Korach.**

Das Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin
von
K. Hebanowski
in Posen, Wilhelmsplatz Nr. 12.,

empfiehlt:

Möbel in Mahagoni- und Nußbaumholz, und zwar: **Cylinder-Schreib-Bureaus** für Herren und Damen neuester und elegantester Façons. **Büffet** mit Spinden und Etagère-Aufsätze. **Speise-** oder **Ausziehtische. Stühle,** rüsterne oder halbmahagoni, birkene u. s. w.

Zeichentinte zur Wäsche, mit u. ohne Maschine,
Notizbücher, sogenannte Metallic mit chemisch-präparirtem Papier, die Schrift ist unauslöschlich,
Gummi zum Radiren,
Sockets, Metall-Albums zu Photographieen,
Engl. Streich-Riemen für Rasirmesser,
Tresor-Taschen und **Bleispitzer**
empfing direkt aus **London** und empfiehlt zu mäßigen aber festen Preisen
die Papier- und Zeichenmaterialien-Handlung von
E. Morgenstern,
Wilhelmsstraße Nr. 8.

Englische Steinkohlen

für Schmiede und Schlosser sind billigst abzulassen **Posen, Wallischei Nr. 25.**

Haupt-Depôt
des
E. Hückstädt'schen Haar- und Bartwuchs-Oels
bei Herrn
E. Hartmann,
Coiffeur, Posen,
Wilhelmsplatz 16.

Diese Oele, von den königl. preuß. und großherzogl. mecklenburg. Regierungen konzessionirt und von den hohen medicin. Behörden geprüft, werden eigens von mir angefertigt, so wie sie auch unter der **Garantie,** daß im Nichtwirkungsfall der Betrag zurückerstattet wird, verabreicht werden.

Haarwuchs-Oel erzeugt auf kahlen Stellen neue Haare und befördert das Wachsthum derselben. à Fl. 1 Thlr.

Bartwuchs-Oel erzeugt (namentlich bei jungen Menschen in sehr kurzer Zeit) den Bart und befördert sein Wachsthum. à Fl. 1 Thlr.

Bei jeder Flasche eine genaue Gebrauchs-Anweisung. Von jeder Sorte werden auch halbe Flaschen verabfolgt.

Nur mit meinem vollständigen Namen ***Hückstädt*** versiegelte Flaschen sind echt und halte ich stets Lager im obigen

Haupt-Depôt.

Der Fabrikant ***E. Hückstädt*** in **Berlin.**

Durch die vielen Verdächtigungen, welche in neuerer Zeit gegen den **N. F. Daubitzschen Kräuterliqueur** ausgesprengt werden, halte ich es für meine Pflicht, zum Wohl der leidenden Menschheit folgende Erklärung öffentlich auszusprechen:

Seit längerer Zeit litt ich an **Magen-** und **Rückenschmerzen** und hatte **gar keinen Appetit,** ich konsultirte berühmte Aerzte beständig, aber dennoch nahmen meine Kräfte immer ab. Von Herrn C. M. Marheimer, welcher den **N. F. Daubitzschen Kräuterliqueur** zum Verkauf hat, versuchte ich es mit einigen Flaschen des Liqueurs und schon nach deren Verbrauch verspürte ich **Besserung.** Ich habe nun ca. 16 Flaschen getrunken und habe meine vollständige Gesundheit durch den **N. F. Daubitzschen Kräuterliqueur erlangt.**

Rastätten, den 25. März 1865. **Wilhelm Laur,**
Landoberschultheißereigehülfe.

Daß dieses der Wahrheit gemäß ausgestellt und der Unterzeichnete bei mir erklärt hat, daß er vorstehende Unterschrift als von ihm eigenhändig vollzogen habe, beglaubigt

Rastätten, im Herzogthum Nassau, am 25. März 1865.
(L. S.) Der Bürgermeister (gez.) **Heil.**

Autorisirte Niederlagen des echten N. F. Daubitzschen Kräuter-Liqueurs bei:

C. A. Brzozowski in Posen,
F. W. Meyer & Co. in Posen,
J. Toeplitz in Posen,
H. F. Bodin in Filehne,
R. T. Fleischer in Schönlanke,
M. G. Asch in Schneidemühl,
A. Busse in Rogasen,
Frdr. Senf in Wronke,
Isidor Fraustadt in Czarnikau,
G. S. Brodda in Obersitzko,
C. Isakiewicz in Wollstein,
Ernst Taschenberg in Miasteczko,
D. Kempner in Krätz,
Th. Karger in Obornik,
Marcus Heimann in Golzewo,
Wolf Littauer in Polajewo,
Joseph Unger in Schroda,
Mannheim Sternberg in Pleschen,
Hofbauer in Neutomysl,
Jos. Unger in Schroda,
Theodor Kullak in Pinne,
Emil Siewerth in Schrimm.

Aus vollkommenster Ueberzeugung

kann ich in Betreff der Wirksamkeit des **L. W. Egers'schen Fenchelhonig-Extrakts** allen Leidenden an die Hand geben, von diesem **wirklichen Heilmittel**

bei katarrhalischen Affektionen,

mit welchen ich vielfach zu kämpfen habe, unbedingt Gebrauch zu machen, da ich mich schon nach Verbrauch von einer halben Flasche vollständig von diesem Uebel befreit fühle.

Oels, im Juni 1865. ***Adolph Welsch.***

Nur allein echt zu haben bei Frau ***Amalie Wuttke*** in **Posen,** Wasserstraße Nr. 8/9., ***J. J. Sallinger*** in **Czarnikau,** Frau ***Franziska Töplitz*** in **Gnesen,** ***S. G. Schubert*** in **Poln. Lissa,** ***M. Levy*** in **Mogilno,** ***Moritz Hasse*** in **Schmiegel,** ***Emil Siewerth*** in **Schrimm,** ***A. Citron*** in **Trzemeszno.**

P. S. Zum Unterschiede von den vielen elenden Nachpfuschungen beginne ich jetzt **eine neue Form von Flaschen** — **mit meiner Firma eingebrannt** — einzuführen. Mein Siegel, Etiquette nebst Facsimile bleibt dasselbe. **L. W. Egers in Breslau.**

Dr. Béringuier's arom.-medic. **Kronengeist** (Quintessenz d'Eau de Cologne) durch seine hervorragende Qualität für das Hauswesen nützlich, bei Reisen hülfreich und für die Toilette angenehm; à Originalflasche 12½ Sgr.

Dr. Béringuier's Kräuter-Wurzel-Haar-Oel
zur Erhaltung, Stärkung und Verschönerung der Haupt- und Bart-Haare, sowie zur Verhütung der so lästigen Schuppen- und Flechtenbildung; à Originalflasche 7½ Sgr.

à St. 3 Sgr. 4 St. in einem Packet 10 Sgr.

Gebr. Leder's
Balsam. Erdnußöl-Seife
als ein höchst mildes, verschönerndes und erfrischendes Waschmittel rühmlichst anerkannt.

Prof. **Dr. Albers**
Rheinische Brust-Caramellen
als ausgezeichnetes Hausmittel bei Gesunden und Kranken seit Jahren beliebt.

à versiegelte rosa-rothe Düte 5 Sgr.

Einziges Depôt für Posen bei Herrmann Mögelin, Bergstraße Nr. 9, Ecke der Wilhelmsstraße, sowie für **Birnbaum:** L. Stargardt, **Bromberg:** Theod. Thiel, **Fraustadt:** Carl Wetterström, **Inowraclaw:** J. Lindenberg, **Lissa:** Fr. Cassius, **Meseritz:** Herm. Clemens, **Nakel:** Mich. Löwenheim, **Neutomyśl:** W. Peikert, **Ostrowo:** Herm. Gutsche, **Pleschen:** J. Joachim, **Rawicz:** R. F. Frank, **Samter:** Jul. Peyser, **Schneidemühl:** J. Tantow, **Wollstein:** Ernst Anders, **Wongrowiec:** Ed. Kremp u. für **Wreschen** bei A. Hirschberg.

Frischen fetten **Räucherlachs, Spickaal und Aalroulade** empfing

A. Cichowicz,

Berlinerstraße Nr. 13., vis-à-vis dem königl. Polizei-Direktorium.

Süße ungar. Weintrauben empf. bill. Kletschoff.

Lotterie-Loose verk. u. vers. billig **Sutor,** Klosterstr. 46. Berlin. Ziehung den 12. Sept.

Preuß. Lotterie-Loose,

1/1, ½, ¼ im Original versendet allerbilligst ***Albert Näse*** in **Breslau,** Friedrich-Wilhelmstr. 73.

Omnibus-Extrafahrt.

Morgen, Sonntag, den 10. September c., Nachmittags von 3 Uhr ab fährt der Gesellschaftswagen nach dem **Eichwald, Schilling, Bahnhofsgarten** 2c. Bestellungen werden entgegengenommen ***Kletschoff & Co.***

Norddeutscher Lloyd.
Direkte Postdampfschifffahrt zwischen
Bremen und Newyork,
Southampton anlaufend:

D. **Bremen,** Capt. **C. Meyer.** D. **Hansa,** Capt. **H. J. v. Santen.**
D. **Newyork,** = **v. Oterendorp.** D. **Amerika,** = **H. Wessels.**
D. **Hermann,** Capt. **G. Wenke.**

D. **Bremen,**	Sonnabend, 23. September.	D. **Hermann,**	Sonnabend, 4. November.
D. **Hansa,**	= 7. Oktober.	D. **Newyork,**	= 18. =
D. **Amerika,**	= 21. =	D. **Bremen,**	= 2. Dezember.
		D. **Hansa,**	= 16. =

Passagepreise: Bis auf Weiteres: Erste Kajüte 150 Thlr., zweite Kajüte 110 Thlr., Zwischendeck 60 Thlr. Krt. inkl. Beköstigung. Kinder unter zehn Jahren auf allen Plätzen die Hälfte, Säuglinge 3 Thlr. Krt.

Güterfracht: Bis auf Weiteres **Pfd. St. 2. 10 S. mit 15 %** Primage pr. 40 Kubikfuß Bremer Maaße für alle Waaren.

Nähere Auskunft ertheilen: in **Berlin** die Herren Hauptagenten ***C. Eisenstein,*** Invalidenstraße 82; ***A. v. Jasmund,*** Major a. D., Landsbergerstraße 21; ***H. C. Platzmann,*** Louisenstraße 2.

Die Direktion des Norddeutschen Lloyd.
Bremen, 1865. **Crüsemann,** Direktor. **H. Peters,** Prokurant.

Petroleum,

bestes, wasserhell, quartweise und in Gebinden von circa 2½ Ctr. Inhalt empfiehlt

J. N. Leitgeber.

יום כפור

Stearin-Altar-Kerzen offerirt billigst

J. Blumenthal,

Krämerstraße Nr. 15., vis-à-vis der neuen Brothalle.

Stearin- und Paraffinkerzen von der feinsten bis zur geringsten Sorte empfiehlt zu sehr billigen Preisen ***Isidor Busch,***
Saphiehaplatz 1.

Stearinkerzen

in reicher Auswahl zu 5, 6 u. 7 Sgr. pro Pack und à 9 und 10 Sgr. für das Pfund empfiehlt

J. N. Leitgeber.

Maschinen-Schmier-Oel

ächt und **unverfälscht,** ist **stets** vorräthig und offerirt am allerbilligsten

die Farbenhandlung von J. Blumenthal in **Posen,**
Krämerstraße 15., vis-à-vis der neuen Brothalle.

Ricinusöl-Pomade, ärztlich geprüft und empfohlen.
Bekannt in ihren vorzüglichen Wirkungen zur Stärkung der Haarwurzeln, das Ausfallen der Haare sofort zu verhindern und da, wo es irgend noch möglich ist, Haare zu erzeugen. In Töpfen à 5 Sgr. bei

C. W. Paulmann, Wasserstr. 4.

Rebhühner empfiehlt ***Isidor Busch.***

Eine kleine Milchpacht ist zu vergeben. Näheres im Komptoir, Wasserstr. 17.

Preisgekrönt auf der Londoner Weltausstellung 1862.

Empfehlenswerth für jede Familie!
Auf Reisen und auf der Jagd ein erwärmendes und erquickendes Getränk!

„Boonekamp of Maag-Bitter",

bekannt unter der Devise: **„Occidit, qui non servat",**
erfunden und einzig und allein echt destillirt von
H. Underberg-Albrecht,
am Rathhause in **Rheinberg** am Niederrhein,
Hoflieferant

Sr. Maj. des Königs Wilhelm I. von Preußen,
Sr. Majestät des Königs Maximilian II. von Bayern,
Sr. k. Hoheit des Prinzen Friedrich von Preußen,
Sr. kgl. Hoh. des Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen,

und mehrerer anderer Höfe.

Dieser aus den feinsten aromatischen Pflanzentheilen, Droguen und Essenzen präparirte Bitterextrakt, erfreut sich in der ganzen Welt einer sehr günstigen Aufnahme, und wurde seine Komposition von bedeutenden medizinischen Autoritäten des In- und Auslandes approbirt und vielseitig als vortreffliches Präservativ gegen Cholerine, Cholera, Brechruhr u. dergl., mit den glücklichsten Erfolgen von Vielen, ja sogar von Lazarethen, Hospitälern u. s. w. benutzt und empfohlen.

Derselbe ist in ganzen und halben Flaschen und Flacons echt zu haben in **Posen** bei Herrn ***Jacob Appel*** und den übrigen bekannten Debitanten.

Durch Ukas Sr. Majestät des Kaisers aller Reußen nach Rußland importirt. Patentirt für ganz Frankreich unter Napoleon III., Kaiser der Franzosen.

Warnung vor Flaschen ohne mein Siegel und ohne die Firma: **H. Underberg-Albrecht.**

Gutes, dauerhaftes **Obst,** als: ganz vorzügliche Aepfel- und Birnensorten werden metzen- und scheffelweise in der Verschönerungs-Plantage auf der Breslauer Chaussee durch den Gärtner **Prätzel** zu jeder Zeit verkauft.

Posen, am 9. September 1865.
D. G. Baarth.

Dobry i trwały **owoc,** a mianowicie wyborne gatunki jabłek i gruszek sprzedaje w każdym czasie ogrodowy **Prätzel** na mace i szefle na plantacyi upiększeń przy drodze bitéj wrocławskiéj.

Poznań, dnia 9. Września 1865.
D. G. Baarth.

Bratheringe

empfing

J. N. Leitgeber.

Extrafeine **Tafelbutter** empfing soeben die Milch-Niederlage gr. Gerberstraße Nr. 17., à Pfd. 10 Sgr.

Neuen **Honig und Wachs** empfiehlt
Wwe. ***E. Roeder.***

Für Auswanderer!

Den geehrten Reisenden empfehle ich mein Gasthaus zur gefälligen Benutzung. Dasselbe verdient durch die bequeme Lage am Hafen einen Vorzug, und verspreche prompte und billige Bedienung. Auch ertheile ich specielle Auskunft über alle abgehenden Schiffe nach Amerika und Australien.

M. Gottschalk.
Neuersteinweg 45. Hamburg.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktiengesellschaft.

Direkte **Post-Dampfschifffahrt** zwischen
Hamburg und New-York
eventuell **Southampton** anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe

Allemannia, Capt. **Trautmann,** am **16. September.**
Borussia, = **Schwensen,** = **30. September.**
Extra-Dampfschiff Teutonia, = **Haack,** = **7. October.**
Saxonia, = **Meier,** = **14. Oktober.**
Extra-Dampfschiff Germania, = **Ehlers,** = **21. October.**

Passagepreise: Erste Kajüte Pr. Crt. Thlr. **150,** Zweite Kajüte Pr. Crt. Thlr. **110,** Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. **60.**

Fracht ermäßigt für alle Waaren auf **Pfd. St. 2. 10** pr. ton von 40 Hamb. Kubikfuß mit 15 % Primage.

Die Expeditionen der obiger Gesellschaft gehörenden Segelschiffe finden statt **am 15. September** pr. Packetschiff **„Oder",** Capt. **Winzen.**

Die Extra-Dampfschiffe **Teutonia,** Capt. **Haack,** am **7. October** **Germania,** = **Ehlers,** = **21. October.** werden von **Hamburg *direct*** nach **Newyork** expedirt, ohne **Southampton** anzulaufen.

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten,** Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg, so wie bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge **für vorstehende Schiffe allein** konzessionirten **Generalagenten**

H. C. Platzmann in **Berlin,** Louisenstraße 2., und Spezialagenten ***S. L. Scherk*** in **Posen,** Breitestraße 9.

Markt 55. 1. Etage. **Geschäfts-Veränderung.** **Markt 55.** 1. Etage.

Hiermit beehre ich mich, Ihnen die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mein Geschäft, welches mit den neuesten englischen und französischen Nouveautés reichlich assortirt resp. vergrößert, nach **Markt Nr. 55., 1. Etage,** im Hause des Herrn **Dr. Wituski,** verlegt habe und bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen nach meinem neuen Atelier gütigst übertragen zu wollen.

Hochachtend

W. Tunmann,
Marchand tailleur.

Meinen geehrten Kunden und einem geneigten Publikum die ergebene Anzeige: daß ich mit dem 6. September **meine Bäckerei** Büttelstraße Nr. 18. nach **meinem neuen Hause Wronkerstraße Nr. 10. gänzlich** verlegt habe und bitte ich, das mir bisher in so reichem Maaße zu Theil gewordene Vertrauen auch ferner zu schenken, indem ich bemüht sein werde, dasselbe jeder Zeit zu rechtfertigen.

G. Schulz.

Das **technische Bureau** des **posener Wasserwerkes** befindet sich **Halbdorfstraße Nr. 2.,** zweite Etage.

Posen, im September 1865.

Im Auftrage des königl. Ober-Bauraths Herrn ***Moore***.
Der Bauführer:
Rahles, Ingenieur.

Der erste Stock nach vorn und hinten hinaus ist im Ganzen wie auch getheilt Wasserstraße 4. vom 1. Oktober c. ab zu vermiethen.

St. Martin 60. ist eine Wohnung im 1. Stock, bestehend aus 3 Zimmern und Zubehör, vom 1. k. M. ab für 200 Thlr. zu verm.

Zwei möblirte Zimmer sind zu vermiethen Ritterstraße Nr. 13.

Wilhelmsplatz 8., 1. Etage ist ein elegantes neu möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Zwei Wohnungen von 2 und 3 Zimmern sind zu vermiethen Langestr. 7.

6 Zimmer nebst Zubehör, im Ganzen oder getheilt, zu vermiethen **kl. Gerberstr. 9.**

Eine Wohnung von 5 Stuben, Küche, Mädchengelaß ꝛc., 3 Et., ist zu verm. St. Martin 31.

Große Ritterstr. Nr. 16. (3 Tr. links) werden Buchstaben in allen Arten sauber, präcise und auffallend billig **gestickt.**

Gr. Gerberstraße 51. 1 Tr. h. sind vom 1. Okt. ab 1 od. 2 Zimm. m. od. ohne Mbl. z. verm.

In meinem **Manufaktur-Waaren-Geschäft** findet ein **Commis,** mos., beider Landessprachen mächtig, tüchtiger Verkäufer mit der Buchführung vertraut, zum 1. Oktober c. Engagement.

Adolph Reich, Samter.

Ein zuverlässiger **Brennerei-Verwalter,** unverheirathet, beider Landessprachen mächtig, kann nachgewiesen werden. Das Nähere bei Kaufmann ***Joseph Wache,*** Schulstraße Nr. 11.

Ein ev. Hauslehrer, mus., der bis zur Sekunda vorbereitet, sucht Stellung. Offerten unter ***S. 10.*** in der Exped. d. Zeitung.

Ein tüchtiger, praktisch und theoretisch gebildeter, in der Verarbeitung jeder Art Materials sehr erfahrener **Brenner,** wünscht unter Zusicherung der höchst zu erzielenden Erträge Stellung im In- oder Auslande. Näheres bei ***A. Bandholtz*** in **Gnesen,** Posener Vorstadt Nr. 380.

Tüchtige Müllergesellen

werden gesucht. **Posen,** auf der „Herberge" zu erfragen.

Ein unverheiratheter Gärtner, findet zum 1. Oktober eine Stelle auf dem Dominium **Gr. Luttom** bei Zirke.

Ein **Gehülfe,** der deutschen und polnischen Sprache mächtig, findet in meinem Agentur-, Samen- und Cigarrengeschäft ein Engagement.

M. C. Hoffmann.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher die nöthigen Schulkenntnisse besitzt und polnisch spricht, kann sofort oder zum 1. Oktober c. als Lehrling in mein Materialienwaaren-, Wein-, Eisen- und Destillations-Geschäft eintreten.

Herrmann A. Kahl
in **Stenszewo.**

Einen **Lehrling** sucht der Apotheker ***C. Schubarth.*** Posen.

Einen Lehrling sucht ***Wilh. Fürst,*** Markt 85.

In meiner Kolonial-, Wein-, Delikateß- und Italiener Waaren-Handlung, kann sich ein beider Landessprachen mächtiger junger Mann achtbarer Eltern als Lehrling zum sofortigen Antritt melden.

A. Cichowicz,
Berlinerstraße Nr. 13.,
vis-à-vis dem Polizeidirektorium.

Schneidergesellen.

Tüchtige Rockarbeiter finden dauernde Beschäftigung bei ***W. Tunmann.***

Ein Lehrling findet sofort Stelle bei
Czursiedel,
Glasermeister.

Tüchtige **Schneidergesellen** finden dauernde Beschäftigung in der Kleider-Reinigungsanstalt des Schneidermeisters ***A. M. Winter,*** Wilhelmsstraße 26., vis-à-vis der Post.

Für mein **Modewaarengeschäft,** welches ich Oktober c. nach **Neuestraße Nr. 4.** verlege, suche ich ein **gewandtes,** im Damen-Konfektionsgeschäft befähigtes Fräulein. ***S. H. Horach,*** Wasserstr. 30.

Mädchen, welche in der Schneiderkunst ausgebildet, oder auch in die Lehre, werden angenommen bei
Goniakowski,
Schneidermeister für Damen,
Breslauerstr. Nr. 5.

Ein **Schlosserlehrling** wird gesucht vom Schlossermeister ***E. Wildegans,***
Mühlenstr. 9a.

Ein gebildetes, junges Mädchen sucht als Erzieherin kleiner Kinder und Stütze der Hausfrau ein Engagement. **A. P.** poste restante **Posen.**

Ammen weist nach ***Kareska,*** Markt 80.

Einen **Lehrling** sucht die Droguenhandlung von ***Herrmann Moegelin,*** Bergstraße Nr. 9.

Einen Lehrling sucht ***Jänsch,*** Sattlermeister, Friedrichsstr. 29.

Ein Knabe von auswärts, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, kann sofort als Lehrling eintreten bei ***Beyer,*** Destillateur, Wallischei 16.

Geübte **Putzmacherinnen** finden dauernde Beschäftigung. Näheres Markt- und Wronkerstraßen-Ecke 92. bei
Joseph Placzek.

Seit längerer Zeit sind wir — die hiesigen Dachdeckergehülfen — von den hiesigen Dachdeckermeistern Herren **Kocimski** und **Mai** auf Schritt und Tritt verfolgt worden, und zwar wegen s. g. unerlaubter Arbeit.

Daß wir unerlaubte Arbeit annahmen, hat den Grund, weil die Herren Meister zum Frühjahr, wenn die Arbeit anfängt, uns nicht annehmen oder so ein spärliches Lohn geben, daß wir dabei verhungern müßten, und sich nur mit Arbeitern, welche sie Gehülfen nennen und als solche bezeichnen, gegen ein geringes Lohn behelfen und wir dann nothgedrungen vorkommende Arbeit annehmen müssen. Wir werden dann von den Herren Meistern denuncirt, welche uns unseren letzten Broderwerb aus den Händen reißen.

Dies thun wir den Herren Meistern öffentlich bekannt, damit wir danach behandelt werden, und diese danach sich richten.

Die Dachdeckergehülfen
Antoni Czaster. Leon Kaminski.

Stereoskopen-Bilder,
Gruppen- u. Landschaften,
das Dutzend von 15 Sgr. an empfiehlt
Joseph Jolowicz,
Markt 74.

Für die bevorstehenden jüdischen Feiertage.

Dr. Michael Sachs.

Dr. Ludwig Philippson.

Machsor. Festgebete der Israeliten. 5. vermehrte und verbesserte Auflage. 9 Bde. Druckpapier 4 Thlr. 20 Sgr., Velin-Druckpapier 5 Thlr. 25 Sgr.

Dasselbe. Band 1—4 (Rosch-Haschanah und Jom Kippur). Druckp. 2 Thlr., Velin-Druckp. 2 Thlr. 15 Sgr.

Siddur. Tägliches Gebetbuch der Israeliten. 4. Aufl. Druckpap. 24 Sgr., Velin-Druckpap. 1 Thlr. 5 Sgr.

Neues israelitisches Gebetbuch für die Wochentage, Sabbathe und alle Feste zum Gebrauch während des Gottesdienstes und bei der häuslichen Andacht. 2. Aufl. Druckpapier 1 Thlr. 10 Sgr., Velinpapier 2 Thlr.

Die vorstehenden Gebetbücher, allseitig anerkannt und bewährt, sind auch in elegant und dauerhaft gebundenen Exemplaren zu beziehen in **Posen** durch **J. J. Heine** *(Alter Markt 85.)* und die Verlagshandlung **Louis Gerschel,** ***Berlin,*** Wilhelmsstr. 86.

So eben traf bei mir ein:

Pierer's Jahrbücher
der Wissenschaften, Künste und Gewerbe.

I. Heft. Preis 6 Silbergroschen.

Dieses Buch, welches zunächst zur Vervollständigung des Pierer'schen Universal-Lexikons, sowie überhaupt eines jeden Conversationslexikons bestimmt ist, bildet zugleich ein werthvolles Handbuch für jeden Gebildeten, indem es alljährlich, auf dem Raum von ein, höchstens zwei Bänden, eine übersichtliche Darstellung der fortschreitenden Entwickelung der Wissenschaften, Künste und Gewerbe giebt. Ausführliche Prospecte sind durch die unterzeichnete Buchhandlung gratis zu beziehen.

Louis Türk,
Wilhelmsplatz 4.

Meine **deutsche, französische und englische Leihbibliothek,** die stets mit den **neuesten** und **besten** Erscheinungen der betreffenden Literatur versehen ist, empfehle ich zur gef. Benutzung.

Joseph Jolowicz
Markt Nr. 74.

In unserem Verlage ist soeben erschienen und bei **J. J. Heine** in **Posen, Markt 85** vorhanden:

Preußischer
Terminkalender
für das Jahr 1866.

Vierzehnter Jahrgang.

Zum Gebrauch für Justiz- und Verwaltungs-Beamte.

Mit Verzeichniß der Justizbeamten, einschließlich der Referendarien, und Anciennetätslisten derselben.

Mitgetheilt aus dem Bureau des Justizministeriums.

Auf satinirtem Papier in Kattun elegant gebunden mit feinem Bleistift. Preis 22½ Sgr., durchschossen Preis 27½ Sgr.

Berlin, 31. August 1865.

Königliche Geheime Ober-Hofbuchdruckerei
(R. v. Decker.)

מחזורים סדורים

Festgebete der Israeliten, übersetzt von ***Dr. Sachs, Letteris, Fürstenthal.*** **Gebetbücher** ꝛc. mit und ohne Uebersetzung in den verschiedensten **Pracht- und einfachen Einbänden** zu den billigsten Preisen vorräthig bei

Joseph Jolowicz,
Markt Nr. 74.

Handwerkerverein.

Montag den 11. Sept. **geselliger Abend.** Herr Lehrer ***Heinze***: „Ueber die Näh-Maschine."

Consum-Verein.

Sonnabend 8 Uhr Abends **Vorwahl** des Vorstandes.

Musikalien - Verkauf.
Musikalien-Abonnement
mit und **ohne Prämie**
zu den **allergünstigsten** Bedingungen empfiehlt die
Hof-Musikalien-Handlung
von
Ed. Bote & G. Bock
in ***Posen.***

Allgemeiner Konsumverein „Posen".

Die Konstituirung des Vereins ist in der Generalversammlung vom 5. d. M. erfolgt. Beitrittserklärungen nehmen entgegen die unterzeichneten Mitglieder des provisorischen Vorstandes

Generalagent **G. Jablonski,** Schloßstr. 2.
Lehrer **Gräter,** Halbdorfstr. 7.
Strohhutfabrik. **Hahn,** St. Martin 78.
Kaufmann **Kreugel,** kl. Ritterstr. 9.
Buchdruckereifaktor **Lange,** Wilhelmspl. 8. (Merzbach'sche Buchdruckerei.)
Kaufmann **E. Malade,** Friedrichsstr. 19.
Roßarzt **Martin,** St. Martin 15.
Oberpostsekretär **Przybylski,** St. Martin 25/26.
Redakteur **Dr. Waldstein,** Wilhelmspl. 4. (Vormittags 10—12 Uhr.)

Nachruf.

Am 6. d. Mts. verstarb zu Posen, wohin er sich Behufs schnellerer ärztlicher Hülfe hatte bringen lassen, der Rittergutsbesitzer ***Franz von Radoński*** auf **Dominowo** und **Chłapowo.** Die Stände des Kreises Schroda verlieren in ihm eins ihrer ältesten und thätigsten Mitglieder. Ausgezeichnet durch seltene Eigenschaften des Geistes und Herzens, hat er in Folge seiner Menschenfreundlichkeit und Güte die allgemeinste Achtung und Liebe genossen. Durch das Vertrauen seiner Mitbürger zur Thätigkeit in den verschiedensten Zweigen der Kreisverwaltung berufen, war er stets unter persönlichen Opfern dem allgemeinen Interesse förderlich. Sein Andenken wird stets in Ehren unter uns fortleben!

Schroda, den 8. September 1865.

Namens der Kreisstände des Kreises Schroda.
Der Landrath **Glaeser.**

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Frl. L. Müller mit dem Dr. med. L. Regen und Frl. Cl. Müller mit dem Dr. med. P. Alt in Berlin, Frl. H. von Kleist in Kamissow mit dem Rittergutsbesitzer v. Belling in Bial, Frl. M. Natorp in Düsseldorf mit dem Appellationsgerichts-Assessor H. Niemeyer in Hamm.

Verbindungen. Prediger Langer in Glienicke bei Beeskow mit dem Frl. F. Tiedemann in Rüdersdorf, Premierlieutenant O. Küster in Spandau mit dem Frl. S. von Boerst in Berlin.

Geburten. Ein Sohn dem Lehrer Martiny in Berlin, dem Regierungsrath Hoyer in Köslin, dem Baumeister Reusing in Sangerhausen, dem Hrn. Dr. med Aufrecht in Frankfurt a. O.

Todesfälle. Verw. Frau Majorin v. Walther-Cronek in Berlin, Prem.-Lieuten. a. D. Frhr. v. Zedlitz-Neukirch in Erfurt, Fr. Ober-Regierungsräthin Meuß in Frankfurt a. d. O., Postbeamte Biet; und Chirurg W. Degener in Berlin.

Kellers Sommertheater.

Sonnabend. Gastspiel des Fräul. **Laura Schubert.** **Jugend muß austoben.** Lustspiel in 1 Akt von Angely. Nina Seltengrün — Frl. Schubert. **Die Zillerthaler in Erdmannsdorf.** Liederspiel in 1 Akt von Nesmüller. Kathi — Frl. Schubert. **Zehn Mädchen und kein Mann.** Operette in 1 Akt von Suppé.

Sonntag. Gastspiel des Fräulein **L. Schubert** und zweites Auftreten des Herrn **Leon Borkowski.** Große Doppel-Vorstellung in zwei Abtheilungen. I. Abtheilung: **Ein Don Juan aus Familienrücksichten.** Posse mit Gesang in 1 Akt von Hahn. Hierauf: **Herrmann und Dorothea.** Posse mit Gesang in 1 Akt von Weirauch. II. Abtheilung. **Gesangs-Concert des Herrn Borkowski.** 1) Eine deutsche Arie. 2) zwei polnische Lieder. Zum Schluß: **Zehn Mädchen und kein Mann.** Operette in 1 Akt von Suppé.

Stadt-Theater zu Posen.

Heute Abend 7 Uhr:

Soirée
brillant. Darstellungen,
verbunden mit erläuternden Vorträgen.

1. Die wunderbare Polarwelt.
2. Franklin's Schicksal im Eismeer.

Sonntag den 10. Septemb.:

1. Die Weltstadt London.
Kirchen, Plätze, Monumente; insbesondere der Crystallpalast zu Sydenham mit seinen einzigen kulturhistorischen Schätzen.

2. Die malerischen Ufer
und Inseln des Mittelmeeres.
Abfahrt von Venedig. Korfu. Landung auf Sicilien. Kathedr. v. Messina. Kloster der h. Rosalie. Dominikanerkloster zu Palermo. Athen. **Reise nach Palästina.** Jerusalem. **Die Grabeskirche. Das Allerheiligste. Bethlehem.** Aegyptische Wüstenbilder bei Cairo. Karavanenzug nach der Salzwüste. Schädelthurm bei Jerba. Carthago. Algier.

3. Skulpturen-Gallerie.
Gruppen und Büsten in greifbarer Plastik und wunderbarer Schönheit. Alsdann:

Soirée fantastique.
Das Originellste aus dem Reiche der geh. Magie u. optisch. Zauberei,
bestehend in einem Potpourri jokoser Phantasiegebilde mit urkomischen Verwandlungen, so wie reizender kaleidoskopischer Bouquets, die bei sonnenglanzähnlicher Beleuchtung in den prachtvollsten Farben erscheinen, und alsdann in ein neckisches Linienspiel sich auflösen.

1. Loge und Sperrsitz 10 Sgr. Parterre 7½ Sgr. 2. Loge 5 Sgr. Gallerie 2½ Sgr. — Kinder zahlen 1. Loge 5 Sgr. Parterre 4 Sgr. und 2. Loge 2½ Sgr.

Billets zur 1. Loge und Sperrsitz à 8 Sgr. sind in Herrn Beely's Konditorei bis Abends ½6 Uhr zu haben.

Montag keine Vorstellung.
A. Boettcher, Physiker.

Volksgarten.

Sonntag den 10. September
Auftreten
des Turnerkönigs Herrn **Berger.**
Außerdem:
großes Konzert
vom Musikkorps der Niederschlesischen Artillerie-Brigade (5.) unter der Direktion des Musikmeisters Herrn **Arbeiter,**
so wie
großartige elektro-bengalische
Pracht-Illumination.
Anfang 5 Uhr. Entrée 1½ Sgr.
Emil Tauber.

Heute frische **Kesselwurst mit Schmorkohl** in der Restauration Bahnhofsstraße Nr. 8. bei ***C. Stahb.***

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 9. September 1865. **(Wolff's telegr. Bureau.)**

	Not. v. 8.			Not. v. 8.	
Roggen, flau.			Loko	14⅛	14⅛
Loko	42	42¼	September	14⅛	14⁵/₂₄
September	41⅞	42⅜	April-Mai	14⁵/₂₄	14⅛
April-Mai	46	46½	Fondsbörse:		
Spiritus, matt.			Amerikaner	72⅛	72⅛
Loko	14⅛	14⅛	Staatsschuldscheine	89⅜	89⅜
September	13¾	14⅜	Neue Posener 4% Pfandbriefe	94⅛	93¾
April-Mai	14⅜	14¼	Polnische Banknoten	80⅜	80⅜
Rüböl, flau.					

Kanalliste: 870 Wispel Roggen, Spiritus nichts.

Stettin, den 9. September 1865. **(Marcuse & Maass.)**

	Not. v. 8.			Not. v. 8.	
Weizen, flau.			**Rüböl,** matt.		
Septbr.-Oktbr.	60⅜	61⅛	Septbr.-Oktbr.	14	14⅛
Oktbr.-Novbr.	61⅛	62⅜	April-Mai	14⅛	14⅛
Frühjahr	65	65½	**Spiritus,** matter.		
Roggen, niedriger.			Septbr.-Oktbr.	13 11/12	14
Septbr.-Oktbr.	42⅛	42¾	Oktbr.-Novbr.	13⅝	14
Oktbr.-Novbr.	43	43⅜	Frühjahr	14⅝	14⅝
Frühjahr	46⅛	46¾			

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

⚓ [Produktenverkehr.] Während der letzten acht Tage hatten wir schönes, warmes Wetter. — Die Marktzufuhr war unbedeutend, der Versand nach Auswärts ohne sonderlichen Belang. Die Preise sämmtlicher Getreidearten erhielten sich, bis auf Hafer, der zurückging, auf ihrem vorwöchentlichen Stand. Wir notiren: feiner Weizen 56—60 Thlr., mittler 52—54 Thlr., Bruchweizen 36—42 Thlr.; schwerer Roggen 42—44 Thlr., leichter 40—41 Thlr.; große Gerste 27—30 Thlr., kleine 26—29 Thlr.; Hafer 19½—21½ Thlr.; Buchweizen 32—34 Thlr.; Erbsen nur in Futterwaare 39—41 Thlr.; Kartoffeln 8—9 Thlr. Winterölsaat ließ sich bei fehlender Zufuhr nominell, und zwar Raps mit 102—106, Rübsen mit 102—104 Thlr. notiren; Sommersaat, von der Einiges zugeführt worden ist, bedang 82—88 Thlr. — Mehl ohne Aenderung, Weizenmehl Nr. 0. 4⅛—5 Thlr., Nr. 0. und 1. 4½—⅜ Thlr.; Roggenmehl Nr. 0. 3½—⅜ Thlr., Nr. 0. u. 1. 3½—½ Thlr. pro Ctr. unversteuert. — Das Terminsgeschäft in Roggen verfolgte während der ersten Tage eine matte Tendenz und ebenso gingen auch die Kurse zurück, später indeß befestigte sich die Stimmung, wodurch sich sämmtliche Termine wieder erholten, ohne aber schließlich auf ihren vorwöchentlichen Schlußstand sich behaupten zu können. Im Uebrigen hatte ein ziemlicher Umsatz statt. — In Spiritus ist uns Mehreres zugeführt worden; der Versand nach Schlesien dauerte fort. Im Handel ging es fortwährend leblos und Preise konnten in ihren vorwöchentlichen Schlußnotirungen sich nicht erhalten. — Ankündigungen von Roggen und Spiritus hatten nur mäßig statt.

Geschäftsversammlung vom 9. September 1865.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 93⅛ Gd., do Rentenbriefe 94⅛ Gd., polnische Banknoten 80 Gd.

Wetter: warm.

Roggen niedriger, p. Septbr. 38⅜ Br., 38⅛ Gd., Septbr.-Oktbr. (Herbst) 38½ Br., 38½ Gd., Oktbr.-Novbr. 39 Br., 38⅝ Gd., Novbr.-Dezbr. 39⅛ Br., 39¼ Gd., Dezbr. 1865/Jan. 1866 39⅜ Br., 39⅛ Gd., Frühjahr 1866 42 Br., 41¾ Gd.

Spiritus (mit Faß) flau, p. Septbr. 13⅓ Br., 13⅛ Gd., Oktbr. 13⅓ Br., 13⅛ Gd., Novbr. 13⅓ Br., 13⅛ Gd., Dezbr. 13⅓ Br., 13⅛ Gd., Jan. 1866 13⅓ Br., 13⅛ Gd., Febr. 1866 13½ Br., 13⅓ Gd.

Produkten-Börse.

Berlin, 8. Septbr. Wind: S. Barometer: 28⁴. Thermometer: früh 14° +. Witterung: schön.

Im Verkehr mit Roggen ist heute eine ziemlich bedeutende Entmuthigung zu Tage getreten. Es waren Verkäufer für alle Termine sehr zahlreich und auf Seiten der Käufer war man äußerst schüchtern, es mußten daher die Preisforderungen fortdauernd ermäßigt werden, um Abschlüsse zu ermöglichen. Die Stimmung blieb auch gedrückt bis zum Schluß. Im Verkehr mit effektiver Waare ist heute wenig Leben gewesen. Gekündigt 19,000 Ctr. Kündigungspreis 42⅜ Rt.

Der Handel in Rüböl ist recht träge; Preise haben sich nicht viel verändert.

Spiritus wurde, ähnlich wie Roggen, vielseitig angeboten und hat bei sehr zurückhaltender Kauflust nicht unbedeutende Rückschritte im Werthe machen müssen und dennoch ist der Verkehr aus engen Grenzen nicht herausgetreten. Gekündigt 60,000 Quart. Kündigungspreis 13⅔ Rt.

Weizen fest.

Hafer loko und Termine flau. Gekündigt 1200 Ctr. Kündigungspreis 23⅔ Rt.

Weizen (p. 2100 Pfd.) loko 50—68 Rt. nach Qualität, weißb. poln. 64 Rt. ab Kahn bz.

Roggen (p. 2000 Pfd.) loko 80/81pfd. 43 a ⅔ Rt. ab Kahn bz., 81/82pfd. alter und neuer gemischt 45⅔ Rt. ab Bahn bz., 81/82pfd. Rt. ab Kahn im Tausch gegen Septbr.-Oktbr. mit ⅔ Rt. Aufgeld, Septbr. 42⅔ a ⅔ Rt. bz., Septbr.-Oktbr. do., Oktbr.-Novbr. 43¾ a 43 bz., Novbr.-Dezbr. 44¾ a 44 bz., Frühjahr 46⅔ a ⅔ bz., Mai-Juni 47⅓ a 47 bz.

Gerste (p. 1750 Pfd.) große 32—38 Rt., kleine do.

Hafer (p. 1200 Pfd.) loko 23 a 26 Rt., schles. 23¼ a 24⅓ Rt., feiner neuer do. 25⅓ Rt., sächs. 22¾ a 23 Rt., warthebr. 23 Rt., poln. 23¼ a ¾ Rt., Septbr. 24 a 23¾ Rt. bz., Septbr.-Oktbr. do., Oktbr.-Novbr. 24 a 23⅔ bz., Frühjahr 25⅔ a 25 bz., Mai-Juni 25¾ Br.

Erbsen (p. 2250 Pfd.) Kochwaare 50—56 Rt., Futterwaare 47—50 Rt.

Rüböl (p. 100 Pfd. ohne Faß) loko 14⁷/₂₄ Rt. bz., ⅓ Br., Septbr. 14⅓ a ⁹/₂₄ bz., Septbr.-Oktbr. do., Oktbr.-Novbr. 14⁷/₂₄ a ⅓ bz., Novbr.-Dezbr. 14⅓ a ⁷/₂₄ bz., Dezbr.-Jan. 14⅜ a ⅓ bz., April-Mai 14⅓ a ¼ bz. u. Gd., ⅓ Br.

Leinöl loko 12⅔ Rt. Br.

Spiritus (p. 8000 %) loko ohne Faß 14⅓ a ⅙ Rt. bz., Septbr. 13⅞ a ¼ bz., Septbr.-Oktbr. do., Oktbr.-Novbr. 14⅛ a ¼ bz. u. Gd., 1/12 Br., Novbr.-Dezbr. 14⅛ a ⁷/₂₄ bz. u. Br., 14 Gd., Dezbr.-Jan. 14⅓ a ⅙ bz., April-Mai 14¹⁹/₂₄ a ⅜ bz.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 4½—4 Rt., Nr. 0. u. 1. 3½—⅓ Rt., Roggenmehl Nr. 0. 3⅝—⅓ Rt., Nr. 0. und 1. 3⅓—3 Rt. bz. p. Ctr. unversteuert. (B. u. H. Z.)

Stettin, 8. Septbr. **An der Börse.** [Amtlicher Börsenbericht.] Wetter: schön. Wind: S. Thermometer: + 23° R. Barometer: 28″ 4‴.

Weizen unverändert, loko p. 85pfd. gelber 56—62 Rt., 83/85pfd. gelber Septbr.-Oktbr. 61½ bz. u. Gd., ½ Br., Oktbr.-Novbr. 62 bz. u. Gd., ½ Br., Frühjahr 65¾, ½ bz.

Roggen matt, p. 2000 Pfd. alter 41⅓—43⅔ Rt. bz, feiner 44 bz., neuer 45—46 bz., Anmeldungen 42—42½ bz., Septbr.-Oktbr. 43, 42⅓ bz., Oktbr.-Novbr. 43⅓, ½ bz. u. Gd., Novbr.-Dezbr. 44½ Gd., Frühjahr 47, 46¾ bz., Br. u. Gd.

Gerste, loko p. 70pfd. märk. mit Auswuchs 32 Rt. bz., oderbr. 40—41 bz., p. Frühjahr 70pfd. schles. 35½ Br., 35 Gd.

Hafer, 47/50pfd. Frühjahr 26½ Rt. Gd. u. Br.

Erbsen, Futter- p. Frühjahr 46½ Rt. bz.

Winterrübsen loko 102 Rt. bz.

Dotter loko nach Qualität 74—82 Rt.

Rüböl stille, loko 14⅓ Rt. Br., Septbr.-Oktbr. 14⅓ Br., 5/24 bz., ⅓ Gd., Oktbr.-Novbr. 14⅓ Br., Novbr.-Dezbr. 14 5/12 Br., April-Mai 14⅓ Br.

Spiritus unverändert, loko ohne Faß am Landmarkt 14 1/12 Rt. bz., vom Lager 14⅓ bz., Septbr.-Oktbr. 14 bz. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 14 bz., Br. u. Gd., Novbr.-Dezbr. 13 11/12, 14 bz. u. Br., Dezbr.-Jan. 14 bz., Frühjahr 14⅓, ⅔ bz. u. Br.

Angemeldet: 50 Wispel Weizen, 200 Wispel Roggen, 100 Ctr. Rüböl, 200 Ctr. Leinöl, 30,000 Qrt. Spiritus.

Leinöl loko inkl. Faß 12⅔ Rt. bz., p. Septbr.-Oktbr. 12½ Gd., Oktbr.-Novbr. 12 7/12 Gd.

Hanföl auf Lief. 12⅓ Rt. bz.

Sonnenblumenöl loko und kurze Lieferung 14—14 1/12 Rt. bz., Septbr. 14 Rt. gef.

Baumwollensamenöl 13⅓ Rt. gef.

Palmöl 1ma Liverpooler loko 13⅓ Rt. bz. u. Gd., schwimmend 13⅓ bz. u. Gd.

Petroleum, helles loko 13 Rt. bz.

Pottasche, 1ma Casan 8 Rt. bz.

Hering, schott. crown und full Brand 12¾, ⅝ Rt. tr. bz., 13 Rt. gef., p. Septbr. 12 1/12, ⅔ Rt. tr. bz., Oktober 12⅔ Rt. tr. bz. (Ostsee-Ztg.)

Breslau, 8. Septbr. [Produktenmarkt.] Wetter: schön. Wind: SW. Thermometer: früh 13° Wärme. Barometer: 28″. — Am heutigen Markte war die Stimmung im Allgemeinen unverändert.

Weizen schwach behauptet, p. 84 Pfd. weißer 64—70—75 Sgr., gelber 62—68—70 Sgr., geringer (ausgewachsen) unter Notiz bez.

Roggen preishaltend, p. 84 Pfd. 49—54 Sgr., feinster bis 55 Sgr. bezahlt.

Gerste zumeist nur in feiner Waare beachtet, p. 74 Pfd. gelbe 35—36 Sgr., helle 37—39 Sgr., weiße 40—41 Sgr.

Hafer stilles Geschäft, p. 50 Pfd. 23—24—26 Sgr., alte Waare bis 28 Sgr.

Kocherbsen ohne Handel, 64—68 Sgr., Futtererbsen 54—58 Sgr. p. 90 Pfd.

Wicken angeboten, p. 90 Pfd. 55—60 Sgr.

Bohnen ohne Handel, p. 90 Pfd. 70—80—90 Sgr.

Buchweizen p. 70 Pfd. 48—50 Sgr.

Oelsaaten blieben gut gefragt, Winterrübsen 250—264 Sgr., Sommerrübsen 206—220 Sgr., Leindotter 185—205 Sgr., Winterraps, schles. 260—280 Sgr., galiz. 245—270 Sgr. p. 150 Pfd. Brutto.

Schlaglein gute Kauflust, p. 150 Pfd. 165—170—190 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt.

Rapskuchen gefragt, loko 60—62 Sgr., Wintermonate 60—61 Sgr. p. Ctr.

Kleesaat weiß wenig zugeführt, 14—16¾—18¾ Rt., roth gefragt, wir notiren 15—17 Rt., für hochf. 18 Rt. p. Ctr. und darüber zu bedingen.

Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80 % Tralles) 14½ Rt. Gd.

Breslau, 8. Septbr. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.]

Roggen (p. 2000 Pfd.) schwach behauptet, gek. 2000 Ctr., p. Septbr. u. Septbr.-Oktbr. 40½ bz. u. Br., Oktbr.-Novbr. 40⅔ Br., Novbr.-Dezbr. bz., Dezbr.-Jan. 41⅓ Br., Febr.-März 42 bz., April-Mai 43¾ bz.

Weizen p. Septbr. 54 Br.

Gerste p. Septbr. 35 Br.

Hafer p. Septbr. und Septbr.-Oktbr. 34 Br., April-Mai 1866 35 Br. u. Gd.

Raps p. Septbr. 125 Br.

Rüböl etwas matter, gek. 100 Ctr., loko 14⅓ Br., p. Septbr. 14⅓ Br., Septbr.-Oktbr. 14⅜ Gd., 1/12 Br., Oktbr.-Novbr. 14⅝ Br., Novbr.-Dezbr. 14¾ Br., Dezbr.-Jan., Jan.-Febr. und Febr.-März 14⅝ Br., April-Mai 14⅛ bz., Gd. u. Br.

Spiritus matt, loko 14¼ Br., 1/12 Gd., leihw. 14⅛ bz., p. Septbr. 14 1/12 bz. u. Br., Septbr.-Oktbr. 13⅞ Br., Oktbr.-Novbr. 13⅝ Br., Novbr.-Dezbr. 13⅛ Gd., April-Mai 13 11/12 bz.

Zink unverändert. Die Börsen-Kommission. (Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 8. Septbr. Weizen 54—57 Thlr., Roggen 45—52 Thlr., Gerste 35—45 Thlr., Hafer 23—26 Thlr.

Kartoffelspiritus. Lokowaare sehr gefragt und von Benöthigten über Notiz bezahlt, Termine ruhig. Loko ohne Faß 15⅓ Thlr., mit Faß 14 11/12 a ⅔ Thlr. bz., Septbr. 14¼ a ⅔ Thlr., Septbr. u. Oktbr. 14⅔ Thlr., Oktbr.—Dezbr. 14⅔ Thlr. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Thlr. pr. 100 Quart. — Rübenspiritus flau. Loko 13 11/12 Thlr., pr. Septbr.—Dezbr. 14 a 13 11/12 Thlr. (Magdeb. Ztg.)

Bromberg, 8. Septbr. Wind: West. Witterung: klar. Morgens 10° Wärme. Mittags 19° Wärme.

Alter Weizen im Preise gut behauptet, 127—130pfd. holl. (83 Pfd. 5 Lth. bis 85 Pfd. 4 Lth. Zollgewicht) 57—59 Thlr., feinste Qualität je nach Farbe 60—62 Thlr. — Frischer Weizen 52—58 Thlr.

Roggen 120—123pfd. holl. (78 Pfd. 17 Lth. bis 80 Pfd. 16 Lth. Zollgewicht) 37—39 Thlr.

Spiritus ohne Handel. (Bromb. Ztg.)

Hopfen.

Nürnberg, 5. Septbr. Zum heutigen Hopfenmarkte empfingen wir von verschiedenen Orten eine Zufuhr von ca. 70—80 Ballen, welche zum Preise von 92—100 Fl. je nach Beschaffenheit verkauft wurden.

Prag, 2. September. Die minder günstigen Aussichten für einen ergiebigen Export nach England haben eine mattere Stimmung und weichende Preise an den Produktionsplätzen hervorgerufen, auch die Producenten werden zum Abgeben williger, und so kam es, daß Saazer Stadt- und Bezirkswaare nahezu an 20 Fl. und do. Kreishopfen bis 10 Fl. im Werthe einbüßten. Auschaer Roth- und Grünhopfen behaupteten, obwohl blos nominell, die letzten Preise und notiren wir Saazer Stadtwaare bis 200 Fl., do. Bezirks- 175—180 Fl. und Kreishopfen 155—165 Fl. Auschaer Rothhopfen 120—125 Fl. und Grünhopfen 60—75 Fl. p. Ctr. (BHB.)

Telegraphische Börsenberichte.

Hamburg, 8. Septbr., Getreidemarkt. Weizen matt, Markt ruhig, loko weichend. Pr. September-Oktober 5400 Pfd. netto 99⅔ Bankothaler Br., 99 Gd. Pr. April-Mai 107 Br., 106 Gd., matt auf Londoner flaue Berichte. Roggen flau, stille, loko weichend. Ab Danzig pr. April-Mai 76—77 bz. Pr. Septbr.-Oktbr. 5100 Pfd. Brutto 67⅔ Br., 67 Gd. Pr. April-Mai 77 Br. u. Gd., matt. Oel pr. Oktober 29⅔—½, pr. Mai 29⅔, still. Kaffee und Zink geschäftslos. — Wetter heiß. Ostsüdostwind.

Amsterdam, 8. Septbr. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen geschäftslos. Roggen loko stille, Termine etwas matter, Raps pr. Oktober 77⅔. Rüböl pr. Herbst 44 Br., pr. Mai 44.

London, 8. Septbr. Getreidemarkt (Schlußbericht). Englischer Weizen zwei Schillinge billiger; wenig Geschäft. Roggen unverändert bei beschränktem Umsatz.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1865.

Datum.	Stunde.	Barometer 195′ über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
8. Sept.	Nchm. 2	28″ 1‴ 97	+20°6	SSO 1	ganz heit. Ci-st.
8. "	Abnds. 10	28″ 1‴ 41	+14°4	NO 0	ganz heiter.
9. "	Morg. 6	28″ 1‴ 09	+11°4	ONO 0	heiter. Cu.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 8. Septbr. 1865 Vormittags 8 Uhr 3 Fuß 4 Zoll.
" " 9. " " " " " 3 " 1 "

Nachtrag.

Berlin, 8. September. Die polizeiliche Ueberwachung der Druckerei des „Social-Demokrat" hat heute fortgedauert. — Guido Weiß ist heute wegen des Abdrucks der Scene zwischen Gneist und dem Kriegs-Minister nach dem stenographischen Bericht zu fünfzig Thalern verurtheilt, dagegen in einer zweiten Anklage wegen Majestätsbeleidigung freigesprochen worden. (Tel. Dep. d. Schles. Ztg.)

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 8. September 1865.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4⅓	100⅓ bz	
Staats-Anl. 1859	5	104⅔ bz	
do. 50, 52 konv.	4	96¾ bz	[1853]
do. 54, 55, 57, 59	4⅓	100⅓ bz	[96¾ bz
do. 1856	4⅓	100⅔ bz	[1862]
do. 1864	4⅓	100⅓ bz	[96¾ bz
Präm.St.Anl. 1855	3½	129⅓ B	
Staats-Schuldsch.	3½	89⅔ bz	
Kur-u.Neum.Schldv	3½	88 B	
Oder-Deichb.-Obl.	4⅓	— —	
Berl. Stadt-Obl.	4⅓	100⅓ bz	
do do	3½	87⅔ bz	
Berl. Börsenh. Obl.	5	101⅓ bz	
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-Märkische	3½	84⅔ bz	
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-Märkische	4	95⅔ bz	
Pfandbriefe: Ostpreußische	3½	— —	
Pfandbriefe: do.	4	90⅔ G	
Pfandbriefe: Pommersche	3½	84⅓ B	
Pfandbriefe: do. neue	4	95⅔ bz	
Pfandbriefe: Posensche	4	— —	
Pfandbriefe: do.	3½	— —	
Pfandbriefe: do. neue	4	94⅔ bz	
Pfandbriefe: Schlesische	3½	89 bz	
Pfandbriefe: do. B. garant.	3½	— —	
Pfandbriefe: Westpreußische	3½	81⅔ bz	
Pfandbriefe: do.	4	91⅓ bz	
Pfandbriefe: do. neue	4	90⅓ bz	
Rentenbriefe: Kur-u Neumärk.	4	96 B	
Rentenbriefe: Pommersche	4	95⅔ bz	
Rentenbriefe: Posensche	4	94⅓ bz	
Rentenbriefe: Preußische	4	95⅔ B	
Rentenbriefe: Rhein.-Westf.	4	97⅓ B	
Rentenbriefe: Sächsische	4	97⅜ G	
Rentenbriefe: Schlesische	4	97⅜ G	

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	63 G	
do. National-Anl.	5	67⅓ bz u G	
do. 250fl. Präm.Ob.	4	76 B	
do. 100fl. Kred. Loose	—	75 B	
do. 5prz. Loose (1860)	5	81⅝ bz	
do. Pr.-Sch. v. 1864	—	48¾ bz u B	
do. Slb.-Anl. 1864	5	73 bz u G	
Italienische Anleihe	5	66 G	
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	74⅔ bz	
Russische: 6. do.	5	91¼ bz	
Russische: Englische Anl.	5	93 B	
Russische: N. Russ. Egl. Anl	3	57 etw bz u B	
Russische: do. v. J. 1862	5	92½ bz	
Russische: do. 1864	5	97 G, engl. 95 G	
Russische: do Pr.-Anl. 1864	5	88⅓ bz	
Polnische: Poln. Schatz-O.	4	gr 71⅓ bz fl 70¾ G	
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	92⅓ G	
Polnische: Pfdbr. n. i. S. R.	4	69¾ bz u G	
Polnische: Part. O. 500 Fl.	4	91⅔ G	
Amerik. Anleihe	6	72¼ Af. etw-72⅓	
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	54¼ bz [bz u G	
Neue Bad. 35fl. Loos.	—	29⅔ G	
Dessauer Präm. Anl.	3½	105½ B	
Lübecker Präm. Anl.	3½	51⅔ etw bz (p St	

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	130 G	
Berl. Handels-Ges.	4	110 B	
Braunschwg. Bank	4	84 G	
Bremer do.	4	118⅜ G	
Coburger Kredit-do.	4	99 G	
Danzig. Priv. Bk.	4	111 G	
Darmstädter Kred. do. Zettel-Bank	4	90¾ etw bz	
Dessauer Kredit-B.	4	101⅓ B	
Dessauer Landesbk.	4	2⅓ bz	
Disk. Komm. Anth.	4	87⅔ G	
Genfer Kreditbank	4	100⅓ bz	
Geraer Bank	4	41⅔-¾ bz	
Gothaer Privat do.	4	106⅔ G	
Hannoversche do.	4	102 G	
Königsb. Privatbk.	4	94¼ bz	
Leipziger Kreditbk.	4	111 G	
Luxemburger Bank	4	84 G	
Magdeb. Privatbk.	4	82 B	
Meininger Kreditbk.	4	102 G	
Moldau. Land. Bk.	4	101⅓ bz	
Norddeutsche do.	4	25⅝ bz	
Oestr. Kredit- do.	4	117⅓ G	
Pomm. Ritter- do.	5	30½ bz	
Posener Prov. Bank	4	99 G	
Preuß. Bank-Anth.	4	102⅓ bz	
Schles. Bankverein	4	149⅓ bz	
Thüring. Bank	4	113 G	
Vereinsbnk. Hamb.	4	75 B	
Weimar. Bank	4	107 B	
Prß. Hypoth.-Vers.	4	100⅓ bz	
do. do. Certific.	4	115 B	
do. do. (Henkel)	4	101⅓ G	
Henckelsche Cred. B.	4	101⅓ bz	
		106 G	

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	90 G	
do. II. Em.	4	90 G	
do. III. Em.	4⅓	99⅓ G	
Aachen-Mastricht	4⅓	— —	
do. II. Em.	5	— —	
Bergisch-Märkische	4⅓	100¾ B	
do. II. Ser. (conv.)	4⅓	100 bz	
do. III. S. 3⅓ (R. S.)	3½	81¾ B	
do. Lit. B.	3½	81¾ B	
do. IV. Ser.	4⅓	99½ B	
do. Düsseld. Elberf.	4	— —	
do. II. Em.	4⅓	— —	
III. S. (Dm.-Soest	4	89½ bz	
do. II. Ser.	4⅓	99¾ bz	
Berlin-Anhalt	4	— —	
do.	4⅓	100¼ bz	
Berlin-Hamburg	4	99¼ B	
do. II. Em.	4	— —	
Berl. Potsd. Mg. A.	4	— —	
do. Litt. B.	4	— —	
do. Litt. C.	4	92¾ bz	
Berlin-Stettin	4⅓	— —	
do. II. Em.	4	92⅛ bz	
Berl.-Stet. III. Em.	4	92½ bz	
do. IV. S. v. St. gar.	4⅓	100⅓ bz	
Bresl.-Schw.-Fr.	4⅓	— —	
Cöln-Crefeld	4⅔	— —	
Cöln-Minden	4⅓	102 G	
do. II. Em.	5	104 B	
do.	4	92 bz	
do. III. Em.	4	92 B	
do.	4⅓	100⅓ bz	
do. IV. Em.	4	90⅔ B	
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	88¾ bz	
do. III. Em.	4⅓	— —	
Magdeb. Halberst.	4⅓	100⅔ G [1865	
Magdeb. Wittenb.	3	99¼ B 100⅓ [B	
Mosco-Rjäsan S. g.	5	86 bz [B	
Niederschles. Märk.	4	95⅓ bz	
do. conv.	4	95¾ B	
do. conv. III. Ser.	4	94 bz	
do. IV. Ser.	4⅓	100⅓ B	
Niederschl. Zweigb.	5	100¾ B	
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —	
Oberschles. Litt. A.	4	— —	
do. Litt. B.	3½	— —	
do. Litt. C.	4	94⅓ G	
do. Litt. D.	4	94⅓ G	
do. Litt. E.	3½	82⅔ G	
do. Litt. F.	4⅓	100¾ B	
Oestr. Französ. St.	3	256-55 bz	
Oestr. südl. Staatsb.	3	235⅓-34⅔ bz	
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —	
do. II. Ser.	5	— —	
do. III. Ser.	5	— —	
Rheinische Pr. Obl.	4	92 B	
do. v. Staat garant.	3½	— —	
do. Prior. Obl.	4⅓	98¾ bz	
do. 1862	4⅓	98⅜ bz	
do. v. Staat garant.	4⅓	100 bz	
Rhein-Nahe v. St. g.	4	99½ bz	
do. II. Em.	4⅓	99⅔ bz	
Ruhrort-Crefeld	4⅔	99 G	
do. II. Ser.	4	83¾ bz	
do. III. Ser.	4⅓	99 G	
Stargard-Posen	4	— —	
do. II. Em.	4⅓	— —	
Stg.-Pos. III. Em.	4⅓	— —	
Thüringer	4	99 B	
do II. Ser.	4⅓	— —	
do. III. Ser.	4	98¾ B	
do. IV. Ser.	4⅓	101⅓ G	

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	— —	
Aachen-Mastricht	4	43⅓ G	
Amsterd. Rotterd.	4	127⅔ bz	
Berg. Märk. Lt. A.	4	138¾ bz	
Berlin-Anhalt	4	202⅓ bz	
Berlin-Hamburg	4	150 bz	
Berl. Potsd. Magd.	4	207⅓ bz	
Berlin-Stettin	4	128⅜ bz	
Berlin Görlitz	4	89⅓ B	
do. Stamm-Prior.	5	100⅓ bz	
Böhm. Westbahn	4	74⅓ bz	
Bresl. Schw. Freib.	4	143⅔ G	
Brieg-Neiße	3½	86¾ bz	
Cöln-Minden	4	220 bz	
Cos. Oderb. (Wilh.)	4⅓	56⅓ bz	
do. Stamm-Pr.	-	— — 5% 90 B	
Galiz. C.-Ludwg.	5	90 bz	
Ludwigshaf. Verb.	4	150 bz	
Magdeb. Halberst.	4	225 bz	
Magdeb. Leipzig	3	282⅓ G	
Magdeb. Wittenb.	4	— —	
Mainz-Ludwigsh.	4	128 bz	
Mecklenburger	4	76⅓ oz	
Münster-Hammer	4	— —	
Niederschles. Märk.	4	95⅓ bz	
Niederschl. Zweigb.	4	84⅓ B	
Nordb., Frd. Wilh.	3½	74⅓-74 bz	
Oberschl. Lt. A. u. C.	5	172¾ bz B 154¾ G	
Oest. Franz. Staat.	5	111⅓-⅓-¼ bz	
Oest. südl. St B (Lom)	4	126-25⅔-¾ bz	
Oppeln-Tarnowitz	4	77¼ G	
Rheinische	4	117¾ bz	
do. Stamm-Pr.	4	122 bz	
Rhein-Nahebahn	4	27-27⅔ bz	
Ruhrort-Crefeld	3½	94 G	
Ruff. Eisenbahnen	5	81 bz u G	
Stargard-Posen	3½	94 G	
Thüringer	4	132 bz	

Gold, Silber und Papiergeld

Friedrichsd'or	—	113⅔ bz
Gold-Kronen	—	9. 10⅓ G
Louisd'or	—	111⅔ G
Sovereigns	—	6. 24 G
Napoleonsd'or	—	5. 13 bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	Imp. 466 G
Dollars	—	1. 12⅓ bz
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29 Th. 30 Sgr G
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅔ G
Fremde Noten	—	99⅓ G
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅔ G
Oestr. Banknoten	—	93⅔ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	80⅓ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	161 G	
Berl. Eisenb. Fab.	5	122 B	
Hörder Hüttenv. A.	5	116 B	
Minerva, Brgw. A.	5	34 B	
Neustädt. Hüttenv.	4	— —	
Concordia	4	— —	

Wechsel-Kurse vom 7. September.

Amstrd. 250 fl. 10 T.	3	143⅓ bz
do. 2 M.	3	142⅔ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	4½	152¾ bz
do. do. 2 M.	4½	151⅔ bz
London 1 Lstr. 3 M.	4	6-23⅜ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	3	81 bz
Wien 150 fl. 8 T.	5	92⅔ bz
do. do. 2 M.	5	92⅓ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56 26 bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	3½	56 28 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	5	99⅔ G
do. do. 2 M.	5	99⅓ G
Petersb. 100 R. 3 W	5½	88⅔ bz
do. do. 3 M.	5½	87⅓ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	5	111⅔ G
Warschau 90 R. 8 T.	6	79¼ bz

Die Börse war wenig verändert, nur eher etwas matter; Spekulationspapiere waren eher flau, inländische Eisenbahnen im Ganzen behauptet und wenn auch nicht gerade besser, doch auch nur wenig rückgängig; Lombarden waren angenehm und wieder höher, auch in regem Verkehr; Franzosen und Bergisch-Märkische gleichfalls ziemlich belebt, die anderen Papiere still, preußische Fonds angenehm.

Breslau, 8. September. Die günstige Stimmung dauerte heute fort und waren besonders Oberschlesische, Freiburger und Warschau-Wiener Eisenbahnaktien zu höheren Kursen begehrt. Amerikaner fest und 72¼ bezahlt.

Schlußkurse. Oestreich. Kredit-Bank-Aktien 80⅜ G. Oestreich. Loose 1860 81⅓ B. dito 1864 49 B. dito neue Silberanleihe A. 73 G. Amerikaner 72⅛ G. Schles. Bankverein 113 G. Breslau-Schweidnitz-Freib.-Aktien 144 bz. u. B. dito Prior.-Oblig. 94⅔ B. dito Prior.-Oblig. Lit. D. 101 B. dito Prior.-Oblig. Lit. E. 101 B. Köln-Mindener Prior. 4. Em. —. dito 5. Em. —. Neiße-Brieger —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 172¼ bz. u. G. dito Lit. B. 154⅛ G. —. dito Prior.-Oblig. 94⅔ B. dito Priorit.-Oblig. 101 B. dito Obligationen Lit. E. 82⅜ G. Oppeln-Tarnow. 77⅓ bz. Kosel-Oderberger 56 G. dito Prior. Oblig. —. dito Oblig. —. dito Stamm-Prior.-Oblig. —. Oestr. neue Banknoten —. Russische Banknoten —. Warschau-Wien —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 8. September, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Das Geschäft war unbedeutend und ohne bestimmte Tendenz. Amerikaner anfangs höher.

Schlußkurse. Preußische Kassenscheine 104⅜. Berliner Wechsel 104⅜ B. Hamburger Wechsel 88⅜. Londoner Wechsel 119⅜. Pariser Wechsel 94⅜. Wiener Wechsel 108⅜. Finnländ. Anl. 87. Neue 4½% Finnländische Pfandbr. 87⅓. 1% Spanier —. 3% Spanier —. 6% Vereinigte Staatenanleihe per 1882 71⅜. Oestr. Bankantheile 833. Oestr. Kredit-Aktien 187. Darmstädter Bankakt. 226⅓ Meininger Kreditaktien 101¼. Oestr.-Franz.-Staats.-Eisenbahn-Aktien —. Oestreichische Elisabethbahn 117. Böhmische Westbahn —. Rhein-Nahebahn —. Ludwigshafen Berbach 150. Hessische Ludwigsbahn 129. Darmstädter Zettelbank 254. 1854er Loose 73⅛. 1860er Loose 81⅜. 1864er Loose 84. Badische Loose 52¼. Kurhessische Loose 55 Oestr. National-Anlehen 65⅜. 5% Metalliques —. 4½% Metalliques —.

Hamburg, 8. September, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Stille Börse. Nur Norddeutsche Bank begehrt; pro December 119¼. Russische Prämien-Anleihe 82⅛.

Schlußkurse. National-Anleihe 66¾. Oestr. Kreditaktien 79. Oestr. 1860er Loose 80¼. 3% Spanier —. 2½% Spanier —. Mexikaner —. Vereinsbank 107⅞ B. Norddeutsche Bank 118¼ B. Rheinische Bahn 116⅛. Nordbahn 72⅛. Finnländ. Anleihe 86. 6proz. Verein. St.-Anl. pr. 1882 64⅜. Diskonto 4½ %.

London lang 13 Mk. 3¼ Sh. not., 13 Mk. 4⅜ Sh. bz. London kurz 13 Mk. 5¾ Sh. not., 13 Mk. 6⅜, 6¾ Sh. bz. Amsterdam 35, 70. Wien 84, 00. Petersburg 27⅜.

London, 8. September, Nachmittags 4 Uhr.

Konsols 90. 1% Spanier 39⅓. Sardinier 76. Mexikaner 24⅛. 5% Russen 91⅛. Neue Russen 93¼. Silber 60⅞ a 61. Türkische Konsols 49. 6% Ver. St. pr. 1882 68¼. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 9½ Sh. Wien 11 Fl. 20 Kr.

Petersburg, 8. September. (Schluß-Kurse.). Die Kurse behaupteten sich. Die Haltung war etwas fester. Talg loko 50. Preise sinkend in Folge der in London eingetretenen Baisse.

Wechselkurs auf London 3 Mt 31⅜. d. dto. auf Hamburg 3 Mt. 23⅛. Sch. dto. auf Amsterdam 3 Mt. 157¼ Ct. dto. auf Paris 3 Mt. 332 Cts. dto. auf Berlin —. Neueste Prämien-Anleihe 107. Impérials 6 Rbl. 18 Kpk. Silbeeragio —.

Gelber Lichttalg pr. August (alles Geld im Voraus) —. dto. pr. August (mit Handgeld) —. Gelber Lichttalg loko —.

Amsterdam, 8. September, Nachmittags 4 Uhr 15 Min. Matte Stimmung.

5% Metalliques Lit. B. 80. 5% Metalliques 58 13/16. 2½% Metalliques 30¼. 5% Oestr. Nat.-Anl. 62¾. Silberanleihe 67 15/16. 1% Spanier 39⅞. 3% Spanier 39⅛. 6% Ver. St. pr. 1882 71¼. Holl. Integrale 62⅛. Mexikaner 23⅞. 5% Stieglitz de 1855 85⅛. 5% Russen de 1864 96¼.

Londoner Wechsel kurz 11, 92⅛ Br.

Rotterdam, 8. September, Nachmittags 1 Uhr 30 Minuten. (Börsenschluß 4 Uhr.) Die heutige Börse war still.

Holl. wirkl. 2½ % Schuld-Obl. 62⅛. Oestreich. National-Anleihe 63. Oestreich. 5% Metalliques 59. Oestr.-Silber-Anleihe 1864 68. Russ. 6. Stieglitz-Anleihe 85¼. 2Russ. Eisenbahn 192, 50. Russ. Prämien-Anleihe 170, 50. 1882er Vereinigt. Staaten-Anl. 71⅜. Inländ. 3% Spanier 39⅞. London 3 Monat 11, 80. Paris 3 Monat 46, 87½.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.